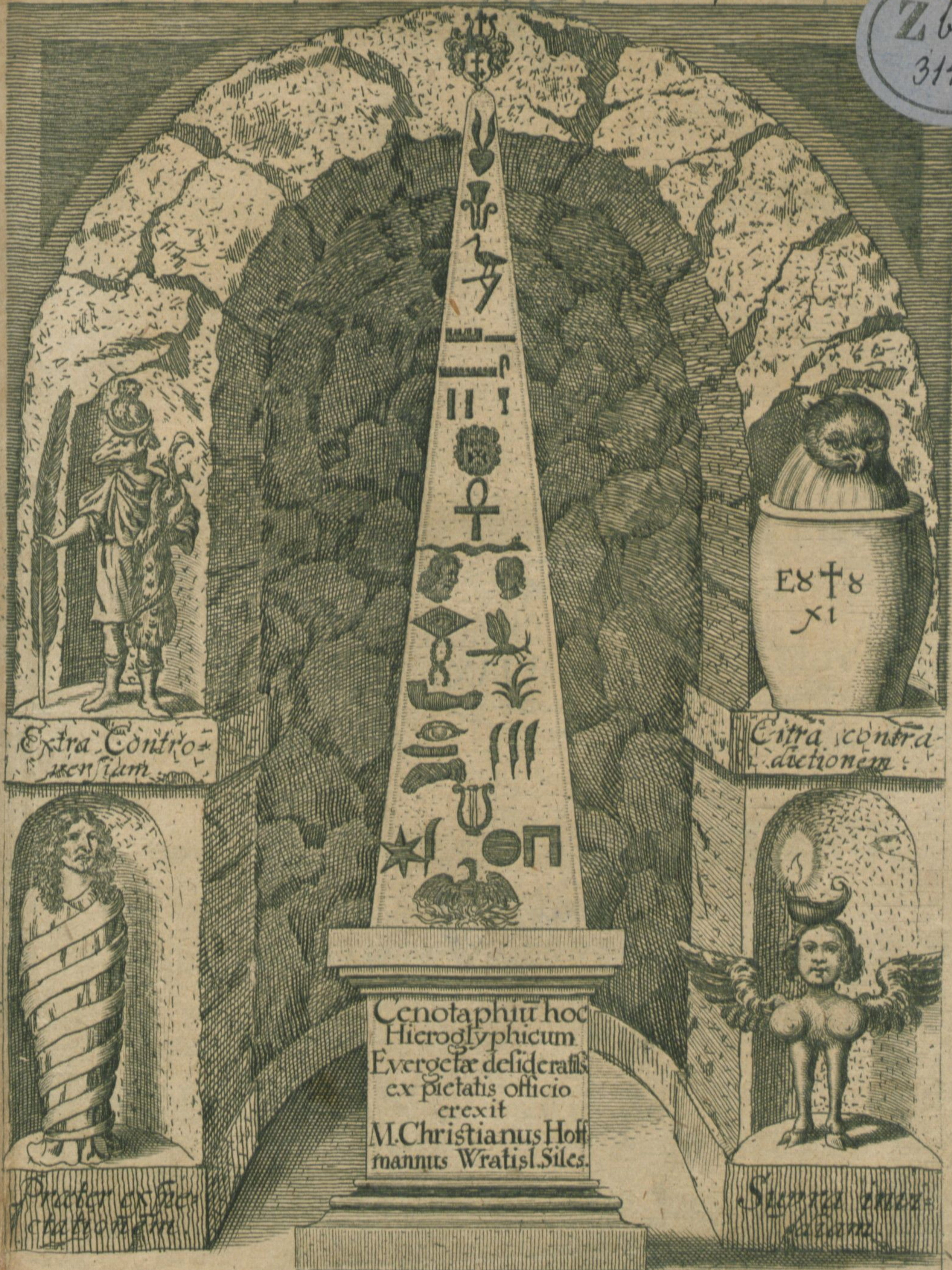


Z 6
3149



QW. 243.

IV, 294



QK. 243.

Christliche Sterbens-Lust/

IV, 294-6

Ben

Volkreicher und ansehnlicher Reichbegängniß

Des Weiland

Wohl-Ehrwürdigen/Groß-Achtbarn und Hochgelahrten

H E R R N

JOHANNIS ERNESTI GERHARDI,

Der H. Schrift Doctoris und treusleißigen Professoris Publici

ben der Wohl-Löblichen Universität Jena/

*Sum ex libris Quirini
Symbol. ex Coloss. 3, v 1.*

Welcher

*Siefridi Pastoris Berkenfis.
Quæro Superna. 20 1676.*

Am 24. Febr. dieses 1668 sten Jahres/seines Alters im 47. sanfte
und selig in seinem Jesu eingeschlaffen / und folgend am 28. dessel-
ben Monats in der Collegii - Kirchen allhier zu Jena

dem Leibe nach

In sein Ruhkammerlein

versenket worden/

In der vorher in der Stadtkirchen gehaltenen Reichpredige
aus der Epistel Pauli an die Philip. am 1. v. 23.

fürgestellt / und hernach auf Begehren zum Truck befördere

von

SEBASTIANO Niemann / der H. Schrift D.

Prof. Past. und Superint. daselbst.

Jena/Gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern.



Der Edlen / Viel = Ehr = und Tugendreichen

FRAUEN

Catharinen Elisabethen Berhardin /

Gebornen Platnerin /

Des seligstverstorbenen Herrn Doctoris und Professoris hinter-
lassenen hochbetrübten Witwen /

Seiner in Ehren günstigen Frauen Gevatterin /

Ingleichen

Des selig Verstorbenen hinterlassenen herzgeliebten Herren
Söhnen und Jungfern Töchtern

Johann Friedrichen /

Johann Ernsten /

Sophien Elisabethen /

und

Marien Elisabethen /

Seinen lieben Seelenkindern

überreicher

Diese begehrte Reichpredigt

Mit herzlichster Anwünschung kräftigen und beständigen

Seelen = Trostes

SEBASTIANUS Niemann / D.



Gott und der Vater unsers Herrn Jesu
Christi/der Vater der Barmherzigkeit/und Gott
alles Trostes / der uns tröstet in allem unserm
Trübsal / daß wir auch trösten können die da sind
in allerley Trübsal/mit dem Trost/ damit wir ge-
tröstet werden von Gott / sey und bleibe mit uns
allen in dieser Trauer = Stunde und allezeit / A-
men.

2. Cor. 1.
v. 3. 4.

Was ist euer Leben? Ein Dampf
ists / der eine kleine Zeit wäh-
ret / darnach aber verschwin-
det er. Also/Andächtige und Geliebte
in dem Herrn/ruffet uns und allen Menschen zu der
heilige Apostel Jacobus in seiner Epistel am 4. cap.
und führet uns damit zu Gemühte die Nichtigkeit
und Flüchtigkeit unsers Lebens. Was ist euer
Leben? spricht er / daß ihr so sicher dahin gehet / so
weit hinaus dencket / und saget : Heute oder
Morgen wollen wir gehen in die oder die
Stadt / und wollen ein Jahr da liegen
und handthieren und gewinnen/die ihr
nicht wisset/was Morgen seyn wird: Was
A 2 ist

Jac. 4. v. 14.

vers. 13.

ist euer Leben? sage ich/ Ein Dampf ist's/
 der eine kleine Zeit währet/darnach aber
 verschwindet er. Ein Dampf / so von der Er-
 den aufsteiget / läffet sich zwar eine Zeitlang sehen/a-
 ber es währet nicht lange/sondern bald verschwindet
 er/das man ihn nicht mehr sehen kan. Also/wil Ja-
 cobus sagen/ist es auch / O ihr Menschenkinder/mit
 eurem irdischen und zeitlichen Leben beschaffen/das
 währet zwar auch eine Zeitlang/aber nur eine kleine
 Zeit / darnach aber verschwindet es / ehe man sich's
 versiehet. Ein augenscheinliches Exempel haben wir
 an dem weiland Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtba-
 ren und Hochgelahrten Herrn JOHANNE ER-
 NESTO GERHARDO, der heiligen Schrift D.
 und bey hiesiger Fürstlichen Sächsischen gesampften
 Wohl-Löblichen Universität gewesenen Prof. Publ.
 dessen verblichener Leichnam hier für unsern Augen
 stehet. Denn was ist auch dessen Leben gewesen?
 Ein Dampf ist es gewesen/der eine kleine
 Zeit wäret/darnach aber verschwindet er.
 Denn sehet / es war der selige Herr Doctor noch in
 seinem besten männlichen Alter/gar hurtig und mun-
 ter in seinen Verrichtungen/das wohl niemand un-
 ter uns seines Todes sich so bald versehen hätte. Aber
 nichts desto weniger / so ist sein Leben leider ! wie ein
 Dampf

Dampff verschwunden. Gestern vor drey Wochen sahen wir noch unsern seligen Herrn Doctorem, als damahligen Rectorem Magnificum, in seinem Purpur mit vorhergetragenen silbernen Zeptern einhergehen; Izo aber sehen wir Ihn in schwarzem Trauerhabit im Sarge liegen. Dazumahl gaben wir Ihme mit Freuden das Geleite in die Collegien-Kirche/anzusehen und zu hören / wie Er sein geführtes halbjähriges Rectorat auf- und seinem Herrn Successorn übergeben würde; Izo aber werden wir Ihme trauerend das Geleite in Gedachte Collegien-Kirche geben/ümb anzusehen/wie Er allda in die finstere Erde verscharret werde. Dazumahl sahen wir an/wie Er sein Rectorat beschlossen und aufgegeben; Izo sehen wir leider! wie Er gar sein Leben beschlossen/und seinen Geist aufgegeben hat. An vergangenem Dienstag vor vierzehen Tagen gab der selige Herr Doctor noch denen damahligen Candidatis Magisterii an ihrem Ehrenfeste das Geleite zu ihrem Ehren-Tempel; Izo aber müssen die Herren Magistri Ihn begleiten/und theils auf ihren Achseln Ihn hintragen zu seinem Ruhebettlein. An nechst verwichenem Contag vor acht Tagen/am Contage Reminiscere, war der selige Herr Professor annoch frisch und gesund in hiesiger Stadt Kirche/und wohnete/wie Er pflegte/dem öffentlichen Gottesdienst bey; Izt aber sehen wir

B

Ihn

Ihn nicht mehr in seinem Kirchen-Stande / sondern
 auf der Todten-Bahr / und müssen sein letztes remini-
 scere oder Gedächtnuß mit betrübtem Gemühte bege-
 hen. Darum abermahl / was ist euer Leben / O
 ihr Menschen-Kinder? Ein Dampf ist es / der
 eine kleine Zeit wäret / darnach aber ver-
 schwindet er. Nun zu dieses unsers selig verstor-
 benen Herrn Doctoris und Professoris letzten Ehren-
 gedächtnuß / zu Trost der hochbetrübten Frau Wit-
 wen / Kinder und vornehmen Anverwandten / wie
 auch zu unser aller Erbauung / einen Christlichen
 Leich-Sermon abzulegen / seind wir in diesem Gottes-
 Hause / welches uns iho zum Trauer-Hause worden
 ist / bey einander versamlet und zusammen kommen.
 Damit aber dieses unser Christliches Vorhaben
 nicht ohne Nutz und Frucht abgehen möge / so erhebet
 mit mir eure Herzen und Hände zu Gott im Him-
 mel / und betet im Geist und in der Wahrheit ein gläu-
 biges und andächtiges Vater unser.

Der Leich-Lert /

Welcher bey gegenwärtiger Leich-Pro-
 cession zu erklären begehret worden / wird beschrie-
 ben von dem heiligen Apostel Paulo Phil. 1. v. 23.
 Ich

ICH habe Lust ab-
zuscheiden / und bey
 Christo zu seyn.

Eingang.

Undächtige und Geliebte Gottes in Chri-
 sto Jesu / mit was sehnlichem Verlangen
 der Erzvater Jacob begehret habe zu
 seinem Sohne Joseph in Egypten zu
 ziehen / und ihn zu sehen / das ist zu lesen im 1. B. Mose
 am 45. cap. Denn als seine Söhne aus Egypten wie-
 der zu Hause kommen waren / und ihm verkündiget
 und gesaget hatten: Joseph lebet noch / und ist
 ein Herr im gänzken Egypten = Lande /
 dachte zwar sein Herz gar viel ein an-
 ders; aber da sie ihm sagten alle Worte
 Josephs / die er zu ihnen gesaget hatte /
 und da er sahe die Wagen / die ihm Joseph
 gesand hatte / ihn zu führen / siehe / da
 ward sein Geist lebendig / und sprach: Ich
 habe genug / daß mein Sohn Joseph noch
 lebet. Ich wil hin / und ihn sehen / ehe ich
 sterbe. Da dann in der Person des frommen Ja-

Gen. 45.

v. 26. 27. 28.

cobs uns gar fein fürgebildet wird das sehnliche Verlangen eines gläubigen Christen/ so er hat aus dieser Welt abzuschneiden/ und den himlischen Joseph/ den HERRN IESUM/ zu sehen und bey Ihme zu seyn. Denn gleich wie im Lande Canaan/ darinnen Jacob wohnete/ dazumal wegen der theuren Zeit ein schlechter Zustand / hergegen aber in Egypten / da Joseph wohnete/ gute Zeit und Brodts die Fülle war. Also ist auch hie auf Erden ein elender und jämmerlicher Zustand / da es bald an diesem/ bald an jenem mangelt. Es ist allhie ein Jammerthal/ Angst/ Noht/ und Trübsal überall: Hingegen aber im Himmel/ da unser liebster Joseph Christus Iesus ist/ da ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich/ Ps. 16. Da ist das rechte Himmelbrodt/ die süsse Seelenspeise / das seliae Anschauen des Angesichts Gottes / davon wir satt werden / wenn wir erwachen nach seinem Bilde/ Ps. 17. Gleich wie Jacob wuste / daß sein Sohn Joseph ein Herr wäre im ganken Egypten-Lande/ also weiß auch ein gläubiges Hertz/ welches Christum angehört/ daß unser himlischer Joseph/ Christus Iesus/ ein HERR im Himmel und auf Erden sey/ daß er sey erhöht zur Rechten der Majestät Gottes/ und sorge für uns/ mehr dann Joseph für seinen Vater und Brüder gesorget

Ps. 16. v. 21.

Ps. 17. v. 15.

forget hat. Gleich wie auch Jacobs Geist lebendig
 ward / und er nach seinem Joseph sich sehnete / sagen-
 de : **Ich wil hin / und ihn sehen / ehe ich**
sterbe / als seine Söhne ihm sagten alle Wort / die
 Joseph zu ihnen gesaget hatte / und als er sahe die
 Wagen / die ihm Joseph gesand hatte / ihn zu führen.
 Also und gleicher gestalt / wenn ein gläubiger Mensch
 höret die Worte / so der himlische Joseph ihm durch
 die H. Propheten und Apostel sagen lässt: **Die Gü-**
ter des ganzen Landes sollen euer seyn /
 Genes. 45. Die Güter des ganzen Himmels sollen
 euer seyn. **Kommet her / ihr Gesegneten**
meines Vaters / ererbet das Reich / das
euch bereitet ist von Anbeginn der Welt /
 Matth. 25. Ingleichen / wenn er den Todes-Wagen
 siehet / welchen der himlische Joseph ihm gesand / ihn
 darauf aus diesem Elend abzuholten / und in das
 Reich der ewigen Glori und Herrlichkeit einzufüh-
 ren / so wird sein Geist lebendig / sein Hertz und Seele
 freuet sich in dem lebendigen Gott / und sprichet mit
 Jacob: **Ich wil hin / und ihn sehen / und mit**
 dem alten frommen Simeon: **Herr / nun lässest**
du deinen Diener im Friede fahren / Luc. 2.

Gen. 45. v. 20.

Matth. 25 / 34.

Luc. 2. v. 29.

Ein solch frommes Jacobs-Hertz hat auch zu sei-
 ner Zeit gehabt der heilige und hocheleuchte Apostel
 Paulus. Denn als derselbe hie in der Welt auch viel

Ge

Gefahr und Trübsal ausgestanden / und unter andern zu Rom umb des Evangelii willen gefangen saß / erinnerte er sich fürnehmlich seines himlischen Josephs / des HERRN JESU und seiner Worte / er stelte ihme selber gleichsam für Augen den Todes-Wagen / dadurch er zu seiner Zeit würde abgehohlet / und aus dieser Pilgrimschafft ins ewige Vaterland zu seinem Christo geführet werden / und gab derowegen sein sehnliches Verlangen nach einem seligen Abschied an Tag mit diesen schönen Worten: Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn.

Vorsatz.

Welche wenige / aber doch wichtige Worte wir für diß mahl in der Furcht des HERRN erwegen / und daraus Pauli / des Apostels / sehnliches Verlangen nach einem seligen Abschied mit einander betrachten wollen.

Christus Jesus sey bey uns mit seinem Geist und Gaben / Er sey bey mir im lehren / Er sey bey euch im hören / damit diese unsere Arbeit in dem HERRN nicht vergeblich seyn möge / Amen.

Erklärung.

Anlangend nun / Geliebte in dem HERRN / das sehnliche Verlangen des Apostels Pau-

Pauli nach einem seligen Abschied / so haben wir dabey zu betrachten 1. Wer diese Worte geschrieben / oder wer ein solch Verlangen gehabt habe; nemlich der heilige Apostel Paulus / welcher dazumahl umb des Evangelii willen zu Rom zum ersten mahl gefangen saß / und aus seiner Gefängnuß diese Epistel durch Epaphroditum an seine Philipper sandte / wie er dann bald zu Anfang der Epistel dieses seines Gefängnisses gedencet / in welchem er die Philipper dennoch in seinem Herzen habe / und seiner Bande / welche offenbar worden sind in Christo / in dem ganzen Reichthum / und bey den andern allen / aus welchen seinen Banden denn viel Brüder in dem Herrn Zuversicht gewonnen / und desto dürstiger worden sind / das Wort zu reden ohne Scheu. In diesem seinem Gefängnuß / spricht er / warte und hoffe er / daß gleich wie sonst allezeit / also auch ist Christus hoch gepreiset werde an seinem Leibe / es sey durch Leben oder durch Tod. Da er dann bald darauf Leben und Tod gleichsam auf die Wage leget / und bey sich erweget / welches besser sey / daß er dazumahl sterbe / oder noch länger bey dem Leben bleibe. Und zwar / wenn er sein eigen bestes ansiehet und betrachtet / so siehet er leicht / daß

es

Phil. 1. v. 7.
13. 14.

v. 20.

v. 21.

es ihme besser und nützlicher wäre zu sterben: Denn/ spricht er: Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

v. 22.

Wenn er aber hingegen betrachtet/ daß/ wann er noch länger leben sollte / er noch viel mehr Frucht bey den Philippem schaffen könnte/ so wird er stutzig/ und weiß nicht/ was er erwählen soll: Denn so spricht er weiter: Sin-

v. 23.

temahl aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen/ so weiß ich nicht/ welches ich erwählen soll: Denn es legt mir

v. 24.

bendes hart an / Ich habe Lust abzusehen/ und bey Christo zu seyn / welches auch viel besser wäre. Aber es ist nöthli-

v. 25.

cher im Fleisch bleiben umb euren willen/ und in guter Zuversicht weiß ich/ daß ich bleiben und bey euch allen seyn werde/

euch zur Förderuna und zur Freude des Glaubens. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir / durch

meine Zufunft wieder zu euch. Dieser gefangene Paulus ist es nun / der die Worte unsers Leichertes in seinem Munde und in seiner Feder geführet. Er ist es/ der allhie saget: Ich habe Lust.

Lasset uns aber weiter gehen / und 2. anhören/ wornach dann Paulum verlanget / oder wozu er Lust gehabt. Und zwar erstlich spricht

er/

er/er habe Lust abzuscheyden: ἀναλῦσαι, stehet in dem Griechischen / welches Wort eigentlich von den Schiffleuten gebraucht wird/wann sie die Stricke/ damit ihr Schiff am Lande/da sie gelegen/angebunden gewesen / wieder auflösen / ihren Abschied nehmen/und heimfahren. Daher es auch nachmahls in gemein gebraucht wird von allen denen / die entweder aus der Fremde / oder von einem andern Ort aufbrechen / wieder umbkehren / Abschied nehmen/ und heimreisen/ wie es also Christus unser Heiland gebraucht Luc. 12. von dem Herrn/ auf welchen die Menschen warten / wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit / da denn auch im Griechischen das Wort ἀναλῦσαι stehet. Also heisset das Wort ἀνάλυσις so viel/als Abschied/ 2. Tim. 4. da der Apostel Paulus spricht: Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Wie es dann auch in unserm Text der selige Herr Lutherus gar fein verdeutschet hat: Ich habe Lust abzuscheyden. Zeiget derowegen der Apostel an/das er hie in der Welt gleichsam in der Fremde/ als ein geistlicher Pilgrim und Wandersmann lebe/er habe aber herzliche Lust und inbrünstige Begierde / vermittels des zeitlichen Todes/ abzuscheyden / seinen Abschied aus der bösen Herberge dieser Welt zu nehmen / und der Seelen nach heimzuziehen in sein himmlisches Vaterland/

Luc. 12. v. 36.

2. Tim. 4. v. 6.

S

land/

land/und in den Port und sichern Hafen der bleibenden Stadt Gottes glücklich anzulenden.

Fürs ander saget der Apostel/er habe Lust bey Christo zu seyn/nehmlich vermittels eines seligen Abschiedes oder Todes. Es bezeuget sonsten die Heilige Schrift/das der Herr Christus auch bey seinen Gläubigen sey/wenn Sie noch in dieser Welt leben/das die Gläubigen in Christo Jesu seyn/Rom. 8. und das Jesus Christus in ihnen sey/2. Cor. 13. so gar/das der Apostel Paulus selber sagt Gal. 2. Christus lebet in mir. Scheinets derowegen/das Paulus bey seinem Leben hier auf dieser Erden schon bey Christo gewesen sey/und er demnach nicht nöthig gehabt hätte/darnach zu seuffzen/das er/vermittels des zeitlichen Todes/möchte zu Christo kommen/und bey ihm seyn. Allein hie ist zu wissen/das/wenn in angezogenen Stellen der Heiligen Schrift gesaget wird/das Christus in den Gläubigen/und sie in ihme seyn/solches von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo/so durch den seligmachenden Glauben geschieht/zu verstehen sey/wie Paulus es selber also erkläret/wenn er in angezogenem 2. cap. der Epistel an die Galater/da er gesaget hatte: Christus lebet in mir/also fort hinzu thut/und spricht: Denn was ich izt lebe im Fleisch/das lebe ich in dem Glauben

Rom. 8. v. 1.

2. Cor. 13/5.

Gal. 2. v. 20.

ben des Sohns Gottes. Hier aber in unserm Reich-Text heisset bey Christo seyn / bey Ihm in der ewigen Herrlichkeit seyn / wie es der Herr Christus selber also erkläret Joh. 17. Vater / ich wil / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Es heisset bey ihm im Paradiß seyn. Es heisset bey Christo im Schauen seyn / Christum sehen von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. Ihn sehen / wie er ist / 1. Joh. 3. seiner in der ewigen Freude und Herrlichkeit geniessen / sich an Ihm und seinem seligen Anschauen mit grossem Vergnügen ergetzen. Auf solche Weise aber seyn die Gläubigen nicht bey Christo / so lange sie noch in der Hütten des Leibes hier auf Erden seyn; sondern sie gelangen erst zu dieser Glückseligkeit / der Seelen nach / wenn sie von hinnen scheiden / zugleich aber / dem Leibe und der Seelen nach / an jenem grossen Tage des Herrn / wenn sie von den Todten werden auferwecket / und hingerücket werden in den Wolcken dem Herrn entgegen in der Lust / und also bey dem Herrn seyn allezeit. Dannenhero Paulus Lust hat abzuschneiden / und bey Christo zu seyn / und eben darum nach dem Abscheiden oder dem zeitlichen Tode sich sehnet / weil dadurch die Seele

Joh. 17. v. 24.

Luc. 23. v. 43.

1. Cor. 13 / 12.

1. Joh. 3. v. 2.

1. Thess. 4 / 17.

würde vom Leibe getrennet/ und er also/ der Seelen nach/ zu Christo befördert und gebracht werden. Wohl zu mercken aber ist es / daß der Apostel bey Christo/ wie daheim/ zu seyn wünschet: Denn/ nach dem er gesaget/ daß er Lust habe aus dieser Welt/ da er fremd sey/ abzuscheyden / thut er hinzu / daß er Lust habe bey Christo gleichsam daheim zu seyn in seinem rechten Vaterland/ und himlischen Heymath/ wie er gar deutlich davon redet 2. Cor. 5. wann er spricht: Wir wissen / daß dieweil wir im Leibe wohnen/ so wallen wir dem Herrn/ denn wir wandeln im Glauben/ und nicht im Schauen/ wir sind aber getrost/ und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HERRN. Diese Lust aber/ die Paulus gehabt hat abzuscheyden/ oder zu sterben/ hat er nicht von Natur gehabt: Denn von Natur fürchten wir uns für dem Tod/ als das Schrecklichste unter allen schrecklichen Dingen/ wie ihn die Heiden genennet haben/ sondern aus der Gnaden Gottes/ und der Liebe Jesu Christi/ die hat es gemacht / daß er sich für dem Tod nicht gefürchtet / sondern vielmehr dazu Lust bekommen/ weil er durch den Geist Gottes wohl gewußt/ daß der Tod ihn würde aus diesem Weltgetümmel zu seinem Christo bringen/ der ihm so lieb gewesen/ daß er al-

les

2. Cor. 5. v.
6. 7. 8.

les hat für Schaden gerechnet / und es
geachtet für Dreck / auf daß er Christum
gewinne / wie er in eben dieser Epistel an die Phi- Phil. 3. v. 8.
lipper redet am 3. cap.

Gebrauch.

Aus diesem güldenen Sprüchlein Pauli
hätten wir nun allerhand nützliche
Lehren zu schöpfen. Wir hätten dar-
aus zu lernen / daß die Seelen der Men-
schen unsterblich seyn / weil Paulus al-
so Lust hat abzuscheyden / oder zu sterben / daß er nach
dem Tode / wenn er nicht mehr im Fleische lebet / wil
ben Christo seyn. Nun aber ist er nach dem Tode /
dem Leibe nach / nicht ben Christo im Himmel: Denn
der Leib ist hier auf der Erden blieben / und zur Erden
worden. Muß er demnach / der Seelen nach / ben
Christo seyn / und muß derowegen die Seele nicht zu-
gleich mit dem Leibe vergehen und sterben / sondern
muß leben und überbleiben.

Wir hätten auch hieraus zu lernen / daß die See-
len der gläubigen Kinder Gottes alsobald nach ih-
rem Abschied von dem Leibe zu Christo in den Him-
mel kommen / und allda ben Ihm seyn in ewiger Freu-
de und Seeligkeit / und daß dannenhero es lauter
Gedicht und Irrthum sey / was die Pabstler fürgeben

von dem Fegfeuer / daß darcin noch heutiges Tages
 die Seelen der Gläubigen kommen / die annoch läßli-
 che Sünden an sich gehabt / und für die zeitliche
 Straffe der Sünden noch nicht gnug hier in diesem
 Leben gebüßet haben. Denn ja Paulus / wann er von
 sich / als von einem Gläubigen / redet / dieses beydes /
 Abscheiden und bey Christo seyn / ohnmittelbar zu-
 sammen setzet / anzuzeigen / daß eines fort auf das an-
 dere folge / und so bald ein Gläubiger durch den zeit-
 lichen Tod aus dieser Welt abscheide / so bald sey er
 bey Christo in der himlischen Heymath / wie er auch
 2. Cor. 5. v. 8. 2. Cor. 5. redet / wann er spricht : Wir haben viel
 mehr Lust außser dem Leibe zu wallen /
 und daheim zu seyn bey dem HERRN. Dar-
 um auch Christus am Kreutze zu dem bußfertigen
 Luc. 23. v. 43. Schächer saget : Warlich / Ich sage dir / heute
 wirst du mit mir im Paradiß seyn / und der
 heilige Märtyrer Stephanus / als er nunmehr sei-
 nen Geist aufgeben wolte / seuffzete er : HERR JE-
 su / nim meinen Geist auf / Act. 7.

Aber wir wollen / geliebter Kürze halber / dieses
 aniko bey seite setzen / und vielmehr / nach Anleitung
 der erklärten Worte Pauli / uns unter einander
 Christlich ermahnen / daß wir nicht allein oft an un-
 sern Tod gedenccken / sondern auch nach einem seligen
 Sterbstündlein uns sehnen sollen. O wie mancher
 Mensch

Mensch lebet in Sicherheit dahin/und dencket nicht einmahl an sein Ende / und an seinen Abschied aus dieser Welt/ der doch oft ihm gar nahe/und kaum ein Schritt zwischen ihm und dem Tode ist. So wie mancher Mensch hat sich so in diß zeitliche verliebet/das/wenn es bey ihm stünde/er wohl Lust hätte nimmer abzuscheyden/sondern immerdar in der Welt zu bleiben / und ihrer Eitelkeiten sich zu gebrauchen. Weit anders war der heilige Paulus gesinnet / der gedachte nicht allein oft an sein Ende/sondern er hatte auch Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn/welches er viel viel besser zu seyn erachtet. Und wie er in seiner andern Gefängniß zu Rom merckte/das er eines gewaltsamen Todes unter dem Löwen/dem tyrannischen Kaiser Nerone, sterben müste/hilff ewiger Gott ! wie froh war er darüber/wie schwang er sein Händlein / als ein triumphirender Kämpffer und obsiegender Wettläuffer / umb sein Haupt / wie gieng sein Hertz dazumal gleichsam in lauter Sprüngen / wie schrieb er so freudig an seinen Timotheum : Ich werde schon geopffert / und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / 2. Tim. 4. Und gewislich wenn ein gläubiges Kind Gottes recht bey sich betrach-

2. Tim. 4.
v. 6. 7.

trachtet die Eitelkeit dieses zeitlichen / und die Herrlichkeit jenes ewigen Lebens / so ist es kein Wunder / daß es dieses Lebens überdrüssig wird / und nach jenem Leben sich sehnet. Ist doch dieses zeitliche Leben / wie Paulus in unserm Texte selber dahin ziele / nur eine Pilgrim- und Wanderschaft. Heisset es doch

Ebr. 13. v. 14. aus der Epistel an die Ebreer am 13. cap. Wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern die zukünftige suchen wir / und im vorhergehenden 11. cap. wird vermeldet / daß alle Heiligen Gottes bekennet haben / daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind / wie dann in

cap. 11. v. 13. sonderheit der Erzwater Jacob Genes. 47. nicht allein sein / sondern auch aller seiner gottseligen Väter und Vorfahren Leben eine Wallfahrt nennet / wenn er vor dem Könige Pharao in Egypten stehet / und saget: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Dieweil wir im Leibe wohnen / so

Gen. 47. v. 9. wallen wir dem HERRN / 2. Cor. 5. Im Himmel aber ist unsere Heymath / unser Vaterland / da ist unsers Vaters Haus / da treffen wir Gott unsern himlischen Vater an / Jesum unsern Bruder / und den heiligen Geist / unsern Tröster / da treffen wir an

2. Cor. 5. v. 6. Die

die Menge vieler tausend Engeln / die Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / die Gemeine der heiligen Erzväter / Könige / Propheten / Apostel / und anderer gläubigen Kinder Abrahams / mit welchen wir / wann wir von hinnen scheiden / zur Ruhe kommen in dem Schoß Abrahams / und ruhen daselbst von aller unserer Arbeit / Apoc. 14. Denn unser Bandal ist im Himmel / Phil. 2. und wann wir aufer dem Leibe wallen / so seyn wir daheim bey dem HERRN / 2. Cor. 5. Nun sehnet sich aber ein leiblicher Wandersmann auf seiner Reise immerdar nach seinem Vaterland / sein Hertz und Sinn stehet immerdar nach der Heymath hin; was ist es dann Wunder / wann wir geistliche Pilgrim und Fremdlinge uns auch sehnen nach unser Behausung / die vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden? was ist es Wunder / daß weil wir in der Hütten sind / uns sehnen nach dem Bau von Gott erbauet / nach dem Hause / nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel? Hier in diesem Leben seyn wir nicht bey Christo in seiner Herrlichkeit / wir sehen Ihn nicht von Unaesicht zu Angesicht; denn wir wandeln im Glauben / und nicht im Schau-

D

en/

Hebr. 12.
v. 22. 23.

Apoc. 14. v. 13.

Phil. 3. v. 20.

2. Cor. 5. v. 8.

v. 1. 2.

1. Cor. 13. v. 12.

Job. 19. v. 27.

en/wir wallen dem HERRN. Dort aber in jenem Leben werden wir bey Ihm sehn / und seine Herrlichkeit sehen / wir werden Ihn erkennen/gleich wie wir erkennen sind / 1. Cor. 13. unsere Augen werden Ihn schauen/und kein Fremder / Job. 19. Wie solten wir uns denn nicht nach diesem seligen Anschauen Christi von Herzen sehnen / darnach der heilige Augustinus sich so sehr gesehnet hat / daß er in seinem ersten Soliloquio über die Worte des HERRN: Non videbit me homo & vivet, kein Mensch wird leben / der mich siehet / in diesen schönen Seuffzer heraus bricht: Eja Domine, moriar, ut te videam: videam ut hic moriar. Nolo vivere, volo mori, dissolvi cupio & esse cum Christo: mori desidero, ut videam Christum, vivere renuo, ut vivam cum Christo. O Domine Jesu accipe spiritum meum. Vita mea, suscipe animam meam: Gaudium meum, attrahe cor meum, das ist: O lieber HERR/ich wil gerne sterben/daß ich dich nur sehen möge: ich wil dich sehen/daß ich hier nur sterben möge. Ich begehre nicht länger zu leben/ich wil gerne sterben. Ich habe Lust abzuscheyden/und bey Christo zu seyn: Mich verlanget zu sterben/daß ich Christum sehen möge / Ich begehre nicht länger zu leben/daß ich mit Chri-

Christo leben möge. O Herr Jesu/nimm
 meinen Geist auf. Du/mein Leben/nimm
 meine Seele auf: Du/meine Freude/
 zeuch mein Herz zu dir. Wie solten wir uns
 nicht nach unserm liebsten Jesu sehnen / und mit je-
 nem frommen Bürger zu Wittenberg / als er nun-
 mehr sterben solte/sagen: Ey wil ich doch von
 Herzen gerne sterben/das ich nur einmal
 zu dem lieben Herrn Jesu Christo kom-
 me / und Ihn sehen möge / von deme ich
 die Zeit meines Lebens so viel guts habe
 hören singen und sagen/lehren und pre-
 digen? Ach Gott/wenn ich nur bald bey
 Ihm wäre! In diesem Leben klebet uns annoch
 die Sünde an/sie wohnet in uns / und machet/
 das wir das gute / so wir wollen / nicht
 thun / sondern das wir thun das böse / so
 wir nicht wollen / Rom. 7. Wir müssen allhier
 in der Welt viel Kreuz und Trübsal ausstehen/man-
 ches Ungewitter der Verfolgungen über uns gehen
 lassen / müssen sehn die Elenden und Trostlo-
 sen / über die alle Wetter gehen / Jer. 54. Wir
 müssen hier in der Welt viel sehen und hören/das wir
 lieber nicht sehen und hören / denn die ganze
 Welt lieget im Argen / 1. Joh. 5. In jenem ewi-
 gen Leben aber werden wir von diesem allem befrehet
 seyn.

Rom. 7. v. 17.
18. 19.

Jer. 54. v. 11.

1. Joh. 5. v. 19.

2. Tim. 4. v. 18.

seyn. Der Herr wird uns / durch einen seligen Tod / erlösen von allem Uebel / und ausschelfen zu seinem himmlischen Reich / 2. Tim. 4. Warum wolten wir denn nicht Lust haben abzuscheyden? Warum wolten wir uns nicht sehnen nach dem himmlischen und ewigen Leben / und seuffzen: **Eia wären wir da! Eia wären wir da!**

Solch unser Verlangen aber zu sterben muß nicht aus einiger Ungedult herrühren / wie wohl ehe aus Ungedult etliche ihnen den Tod gewünschet haben / sondern es muß herfließen aus der Liebe Jesu Christi / daß wir bey dem gerne seyn wolten / auch muß es mit dem Bedinge geschehen / wenn es Gottes Wille ist; daß wir gerne / ie ehe / ie lieber / sterben wolten / wenn es Gott dem Herrn / in dessen Hand unser Leben und Tod stehet / gefällig wäre. Denn so machte es allhier auch unser Paulus: Ob er gleich / was seine Person anlante / lieber sterben / als leben wolte / und dannhero sagete: **Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn / iedoch / weil er wuste / daß es nöthlicher wäre im Fleisch leben / umb seiner Zuhörer willen / und aus Offenbarung des heiligen Geistes wuste / daß es Gottes Wille wäre / daß er noch etwas länger leben solte / daß er solte bleiben / und bey ihnen allen seyn / ihnen zur Förderung / und zur Freude des Glau-**

Phil. 1. v. 25.

Glaubens / siehe / so unterwarff er seinen Willen dem Willen Gottes / und ließ ihm auch gefallen / was Gott gefiel.

Solch ein sehnliches Verlangen nach einem seltsamen Abschied hat nun unser iko in **GDTE** ruhender Herr Doctor in seiner /wiewohl kurzen/ Kranckheit auch gehabt. Er ist dieses Lebens und der Eitelkeit desselben überdrüssig gewesen / und hat mit Paulo oft angestimmt: **Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn.** Er hat Ihme oft fürsingen lassen / und hat selber mitgesungen: **Komm du schöne Freuden-Krohne / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen.** Welchen seinen Scuffzer der getreue **GDt** in Gnaden erhöret / und Ihn bald / der Seelen nach / zu sich in sein Reich genommen hat. Damit sich dann die hinterlassene Frau Witwe / Kinder / Geschwister / und andere vornehme Freunde und Anverwandten trösten / und dannenhero nicht trauren sollen / wie die Heiden / die von Gott nichts wissen. Denn ja unser Selig Verstorbenen iko in einem weit bessern Stande ist / als wir. Wir seind noch Pilgrim und Fremdlinge / Er aber ist nunmehr ein Himmels-Bürger worden. Wir leben noch hier in der Fremde / Er aber ist schon in dem himlischen Vaterland angekommen; Wir wallen noch dem

1. Thess. 4/14.

Rom. 7. v. 24.

Herrn / Er aber ist schon daheim bey dem Herrn.
 Wir müssen annoch seuffzen: Ich habe Lust ab-
 zuscheiden. Er aber ist schon abgesehen / Er ist
 fortgeschiffet über das weite Todes- Meer / und ist
 frölich an den Port der ewigen Seligkeit angelendet.
 Wir müssen annoch seuffzen: Ich habe Lust bey
 Christo zu seyn / Er aber ist schon bey dem Herrn
 Christo / und wird bey Ihm bleiben in Ewigkeit. Wir
 müssen annoch klagen mit Paulo: Ich elender
 Mensch / wer wird mich erlösen von dem
 Leibe dieses Todes? Rom. 7. Er aber ist schon
 erlöset von dem Leibe des Todes. Wir müssen annoch
 täglich in der siebenden Bitte des Vater unsers be-
 ten: Erlöse uns von dem Ubel. Wir müssen
 annoch hoffen und sagen: Der HERR wird
 mich erlösen von allem Ubel. Er aber ist schon
 erlöset von allem Ubel. Sein Jammer / Trüb-
 sal und Elend / ist kommen zu einem seli-
 gen End. Er hat getragen Christi Joch /
 ist a gestorben / und lebet noch. So tröstet
 euch nun mit diesen Worten unter einan-
 der / habt vielmehr / in Betrachtung solches seligen
 Wechsels / eure Lust an dem Abschiede unsers seligen
 Herrn Doctoris, und an seiner seligen Gemeinschaft
 mit Christo / als das ihr euch darüber sehr betrüben
 wollet. Bedencket / das wir bey Christo in der ewigen
 Herr:

Herrlichkeit wieder werden zusammen kommen/nach dem Ausspruch Christi: Wo ein Maß ist/ da sammeln sich die Adler. Lasset uns indessen nur mit Paulo auch Lust haben abzuschneiden/ und bey Christo zu seyn. Lasset uns vergessen/ was dahinden ist / und uns strecken nach dem/ das davor ist. So wird schon/wenn unsere Zeit und Stunde kommet / ein solcher Abschied erfolgen. Es wird der Herr Jesus selber / bey dem wir gerne seyn wollen/als der himlische Noah/seine Hand ausstrecken/und uns/als seine liebe Taublein/deren Fuß hier auf Erden wegen des grossen Unglück=Wassers nicht ruhen kan/zu sich in die Arca der triumphirenden Kirchen nehmen / Er wird unsere Seele aufnehmen in die ewige Hütten. Da wir bey Ihme seyn/ und allererst die rechte Lust an seinem Anschauen/an seiner Liebe/an seiner und unser Freude und Herrlichkeit haben werden in alle Ewigkeit/

Matth. 24/28.

Amen/Amen.



Lebens

Lebenslauff.

Was nun unsers seligen und in Gott ruhenden Herrn JOHANNIS ERNESTI Gerhards / der Heiligen Schrift weitberühmten Doctoris und Professoris Publici allhier / Anfunfft in diese Welt / desselben Christliches und wohlgeführtes Leben und Wandel / auch seligen Hintritt aus diesem nichtigen und vergänglichem Leben in Das ewige anlanget :

So ist derselbe Anno Christi 1621. den 15. Decembris aus dem alten und wohlbekandten Gerhardschen Geschlechte gebohren worden.

Sein lieber Vater ist gewesen der weiland Hoch Ehrwürdige / Großachtbare und Hochgelahrte Herr JOHANNES Gerhard / der Heiligen Schrift weitberühmter / und umb die Christliche Kirche wohlverdienter Doctor und Professor Publicus allhier / welcher den 17. Augusti des 1637sten Jahres selig im Herrn entschlaffen.

Die Frau Mutter / die Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Maria / gebohrne Mattenbergin.

Der Groß-Vater und Groß-Mutter vom Vater / der Wohl-Ehrenveste / Vorachtbare und Wohlweise Herr BARTHOLOMÆUS Gerhard /
ein

ein frommer und wohlangesehener Rahts-Herr zu
 Quedlinburg/und Frau Margaretha Bern-
 DES/ eine Ehrliche und Tugendame Matron.

Der Groß-Vater und Groß-Mutter von der
 Mutter/der weiland Edle/Wohl Ehrenveste/Hoch-
 weise und Hochgelahrte/Herr Johann Matten-
 berg/der Arzney vornehmer Doctor und wohlver-
 ordneter Bürgermeister in Gotha/ und Frau Ca-
 tharina/ gebohrne Pezoldin/ so nunmehr alle
 in Gott ruhen/und der ewigen Freude gemessen.

Hierauf ist Er den 17. Decembr. zur heiligen Tauf-
 fe befördert/und durch das Bad der Wiedergeburt
 in das Buch des Lebens / mit dem Nahmen JO-
 HANNES ERNESTUS, einverleibet worden.

Und weil Er / nach dem Er erwachsen / ein Kind
 guter Art gewesen / und Ihm Gott eine feine Seele
 gegeben / hat sein seliger Herr Vater an der Aufer-
 zziehung nichts ermangeln lassen/sondern neben dem/
 das Er Ihn im Gebethe und Gottesfurcht fleißig
 unterrichtet / auch treue Præceptores, als Herrn Jo-
 hannem Otto / M. Jacob Leibnitz/und Christianum
 Basewitzen/gehalten/die mit ihrer Information, bey
 einem solchen guten und unverdrossenen Ingenio, so
 viel vermocht/das Er / nach dem Er unterschiedliche
 mahl bey denen Actibus publicis die Quællion pro-
 poniret, Anno 1637. seines Alters im funffzehenden
 E Jahre/

Jahre/die erste Lectionem publicam von Herrn M. Johanne Michaële Dilherrn / dazumahl Professore Eloquentiæ allhier/gehöret. Und ob zwar wohl umb diese Zeit/welche war die beste Blühte seiner Jugend/ Ihme sein seliger Herr Vater durch den zeitlichen Tod entzogen worden / hat Er doch deswegen von seinem Fleiß nicht nachgelassen/sondern sich desselben Leben und Thun/als einen klaren Spiegel/wornach Er sich durch seine ganze Lebenszeit gerichtet/vor die Augen gestellet; Inmassen Er dann in eben demselben Jahre unterschiedliche Collegia besuchet / absonderlich aber sich in Linguis und Studio Oratorio hervor gethan/wie Er denn Anno 1638.den 8. Januarii unter gedachtem Herrn M. Dilherrn eine Oration im Auditorio Medico rühmlich gehalten.

Und ob Er wohl kurz darauf im Augusto in eine gefährliche Krauekheit gefallen/hat Ihn doch Gott der Herr von derselben errettet/ und zu voriger Gesundheit bracht.

Nach dem Er nun im Studio Linguarum so weit kommen/das Er Ihm getrauet/sich öffentlich respondendo hören zu lassen/hat Er den 7. Augusti/sub Præsidio Herrn M. Johannis Michaëlis Dilherrns / respondiret, und neben Herrn M. Christiano Chemnitio, und Georgio Moebio, zu Opponenten gehabt Herrn D. Salomon Glaffen/Professorem Publ. und

da

Dazumahl der Academi Rectorem, und Herrn Johann Himmeln/ SS. Theol. Doctorem und Profesforem Publ. Voraus zu sehen/wie Er von Kindes Beinen an mit gelehrten Leuten und vornehmen Theologis umbzugehen/und derselben Conuersation zu geniessen/ein hefftig Verlangen getragen.

Hierauf hat Er sein Gemühte auf das Studium Philosophicum gewendet /und unterschiedliche berühmte Professores und Magistros, als in Logicis und Metaphysicis, Herrn M. Daniel Etahlen / in Ethicis, Herrn M. Balth. Cellarium, in Politicis und Physicis, Herrn M. Joh. Musæum gehöret. Darneben aber die Linguas, so viel Ihm möglich/excoliret; Wie Er denn in eben demselben Jahre ein Collegium Chaldaicum, unter iht gedachtem Herrn M. Joh. Musæo, und ein Syriacum, unter Herrn M. Christiano Chemnitio, gehalten.

Als Er nun in seinen Studiis so viel proficiret, daß Er gemeinet / dieselben auf andern Universitäten mit sonderbahrem Nuß zu continuiren, hat Er sich Anno 1640. den 11. Septembr. nach Altdorff gewendet/und ist daselbsten in numerum Studiosorum, von dem damahligen Rectore Magnifico, Herrn Christoph. Althöfern/SS. Theol. Doctore, angenommen worden. Da Er denn auch seine Studia rühmlich fortgesetzt/ und sich etliche mahl unter Herrn Prof.

Theod.

Theod. Hackspan opponendo hören lassen/biß Er sich Anno 1642. den 21. Martii/wiederum hieher begeben/ und neben andern Collegiis und Lectionibus sein Studium Theologicum embsig zu tractiren angefangen.

Weil Er aber sich an fremden Orten umbzusehen/ und anderer Sitten und Gebräuche zu erlernen / begierig gewesen / ist Er im selben Jahre in Nieder-Sachsen verreiset / und hat die vornehmsten Städte besehen / auch unterschiedliche Universitäten / als Helmstädt/ Leipzig/ Wittenberg und Rostock besucht / und sich allda mit gelehrten Leuten bekant gemacht. Durch derer Gunst Er so viel erhalten / daß Er zu seinen Studiis einen rühmlichen Beschuß von (Tit.) Herrn D. David Gloxino, der Stadt Lübeck dazumahl Hochansehnlichen Syndico, aniko aber Bürgermeistern/und (Tit.) Herrn D. Henrico Schabbelio, dazumahl vornehmen Rahtsverwandten/iko aber Bürgermeistern in Wismar / durch das so genandte Schabbelische Stipendium zu Wege gebracht.

Als Er nun nach seiner Zurückfunfft unterschiedliche Cursus in Disciplinis Philosophicis gethan/auch seine Wissenschaft in denselben zum öfftern öffentlich zu erkennen gegeben / seyn Ihme die Honores Magisteriales, Anno 1643. den 8. Augusti/von dem damaligen Decano, Herrn M. Philippo Horsten/Philos. Pract. Prof. Publ. mit höchstem Ruhme auf hiesiger Universität conferiret worden. An

Anno 1646. hat Er/ nach dem Er unterschiedliche Collegia Theologica unter Herrn D. Gothofredo Cundisio besuchet/seine erste Disputationem Theologicam elaborirer, und unter ihtgedachtem Herrn D. Cundisio gehalten.

Damit Er aber auch das jenige/was Ihme Gott durch seinen unnachlässigen Fleiß gegönnet/andern communiciren möchte / hat Er nunmehr angefangen/selbsten Collegia zu halten. Wie Er denn den 20. Febr. ein Collegium Syriacum eröffnet / welches Er auch glücklich zu Ende geführet / und darauf den 24. Augusti ein Collegium Linguarum Orientalium Harmonicum angefangen. Den 18. Septembr. hat Er seine erste Disputationem publ. præsidendo gehalten.

Nach diesem hat Er sich den 28. Masi/auf Befehl seiner Herren Patronen, nach Wittenberg/ sein Studium Theologicum daselbsten fortzusetzen/gewendet. Wie Er sich denn zum öfftern Respondendo unter vornehmen Theologis, concionando und præsidendo daselbsten hervor gethan; viel Collegia gehalten/ auch etliche Werke/ darunter seine Harmonia Linguarum Orientalium, verfertiget / und in Druck gegeben.

Wie Er denn nicht allein zu dessen rühmlichem Zeugniß von der Hochlöblichen Philosophischen Facultät die so genandten Honores Adjuncturæ erhalten/

ten/sondern wäre auch dazumahl nach Marpurg zum Professore Ebr. Ling. wie aus Herrn D. Feuerborns; oder nach Upsal/zu einer andern Profession, wie aus Herrn Licentiat Graven Brieffen zu ersehen/beruffen worden/wosern Ihn Gott nicht zu viel höhern und wichtigern Dingen vorbehalten hätte.

Amno 1650. den 29. Martii/hat Er sich von Witztriberg gewendet/und Ihme/fremde Universitäten und Lande zu besuchen/vorgenommen; Wie Er denn im selben Jahre die vornehmsten Städte in Teutschland/Holland und Franckreich durchgangen/die Universitäten in denselben besucht/alle Collegias Kirchen und andere schöne Gebäude besuchen/und alles/was denckwürdig/aufs fleissigste aufgezeichnet/bis Er durch die Schweiz nach Straßburg/woselbst Er sich eine Zeitlang bey Herrn D. Dorscheo aufgehalten/ankommen. Im Januario aber hat Er seine Reise wieder nach seinem Vaterlande genommen/da Er unter Weges noch unterschiedliche Universitäten/als Heidelberg/Mannh/Franckfurth und Giesfen besucht/bis Er endlich den 21. Aprilis/durch Gottes Gnade/frisch und gesund wiederum hier angelanget/nach dem Er im selben und vorhergehenden Jahre eine Reise von 648. Meilen gethan.

Als Er sich nun etliche Monate hier aufgehalten/und sich seine Wissenschaft und Tugend/die Er
 Durch

Durch beharlichen Fleiß bißhero erhalten / ie mehr und mehr hervor gethan / ist Er Anno 1652. den 21. Aprilis / nach vorhergegangener Wahl / auf Fürstlichen Gnädigsten Befehl / zum Professore Historiarum bey hiesiger Wohl-Löblichen Universität erkläret worden ; darauf Er den 7. Julii seine erste Lectio-nem Historicam gehalten.

Weil Er sich aber auch in diesem rühmlich verhalten / und Zeit während dieser Professors-Stelle das Studium Theologicum ie mehr und mehr excoliret , seind Ihme die Honores Doctorales , von dem damahligen Decano , Herrn Johanne Mutæo, SS. Theol. Doctore und Professore Publico, den 12. Julii / Anno 1653. conferiret ; hernachmahls aber / Anno 1655. den 6. Julii / ist Er zum Professore Theologiae installiret worden. Wie löblich Er sich darbey verhalten / in dem Er fleißig gelesen / oft disputiret, viel schöne Bücher / die von seinem seeligen Herrn Vater geschrieben / und von Ihme in vielen vermehret / in Druck gegeben / ist nicht nur in unserm lieben Vaterlande bekant / sondern auch an vielen weitabgelegenen Orten erschollen.

Wen während der Profession hat Er einmahl das Pro-Rectorat unter dem Durchl. Hochgebohrnen Grafen und Herrn OTTONE GUILIELMO Königsmarck / dazumahl der Uni-
ver-

versität Rectore Magnificentissimo, und zweymahl
 Das Rectorat, wie auch in seiner Facultät siebenmahl
 die Decants-Stelle besessen / und hierinnen sich so
 erwiesen / wie es ein so rühmlich Ambt / der Wohl-
 Lößlichen Univerſität Aufnehmen / und der studiren-
 den Jugend Wohlfahrt erfordert: Insonderheit aber
 hat Er ihm den allgemeinen Wohlstand dieser Wohl-
 Lößlichen Univerſität angelegen seyn lassen / und den-
 selben zu erhalten weder Mühe noch Arbeit gesparet.

Anno 1653. eben am selbigen Tage / da Er zum
 Doctore creiret worden / hat Er die vorhergegan-
 ne Verlöbnuß mit der Edlen / Viel-Ehr- und Tug-
 gendſamen Frauen Catharinen Elisabethen /
 gebührer Plathnerin / des Edlen / Wohl-Ehren-
 vesten / Großachtbarn und Hochgelahrten / Herrn
 Christoph Schelhammers / Med. Doct. und
 Prof. Publ. Sel. nachgelassener Witwen / durch Ehe-
 liche Trauung vollzogen; Mit welcher Er bißhero
 eine friedliche / ruhige / und in allem so gesegnete Ehe
 geführet / daß auch der selige Herr Doctor zum öff-
 tera selbst gesagt: Er wüſte nicht / ob Gott nicht an
 Ihn gedächte / daß Er Ihn nie mit Creutz heimsuch-
 te. Bey wäherender Ehe hat Sie GOTT mit vier
 Kindern / als zween Söhnen / Johanne Friderico. und
 Johanne Ernesto, und zwei Töchtern / Sophia Elisa-
 betha, und Maria Elisabetha, so / GOTT Lob / noch alle
 am Leben / gesegnet. Sei

Seinen geführten Wandel und Christenthum
 belangend / wird hoffentlich männiglich bekant seyn /
 daß Er in alle setnem Thun Gott für Augen gehabt /
 mit seinem Neben = Christen friedlich und freundlich
 gelebet / der Witwen und Waisen sich treulichen ange-
 nommen / den Armen mildiglich geholffen / und sich ge-
 gen iederman also verhalten / wie einem rechten Chris-
 ten geziemet und gebühret. In seinem Beruff hat
 Er sich treu und fleissig erwiesen ; Seine Herren Col-
 legen geliebet und geehret ; denen Herren Studiosis,
 so viel Ihm möglich / geholffen / und zu deren desto
 mehrern Behuff seine schöne Bibliothec Ihnen stetig
 offen stehen lassen / und keinem / wer er auch gewesen /
 ein Buch aus derselben versaget. Keinen Actum
 Publicum hat Er / aus Liebe gegen dieselben / versäu-
 met / und sich in allem so erzeiget / daß sein gantzes Le-
 ben nichts anders / als Arbeit gewesen / so Er Gott
 zu Ehren / und seinem Nächsten zum Nutz angewen-
 det. Bey derselben ist Er biß am 16. Februarii dieses
 1668sten Jahres / war der Sontag Reminiscere , be-
 ständig verharret / denn nach dem Er am selben in
 der Kirchen gewesen / und von dar nach Hause kom-
 men / hat Er sich / seiner Gewohnheit nach / auf seine
 Studier = Stube begeben / und an einer Disputation,
 De aperto Christi latere, die Er zu verfertigen ange-
 fangen / gemacht / darüber Er mit Frost / worauf her-
 nachmahls grosse Hitze erfolgt / überfallen / welches

zu einem hitzigen Fieber ausgeschlagen. Und ob man wohl die kostbarhesten Medicamenta herbey zu schaffen/und zu gebrauchen bemühet gewesen/auch zu fördern den lieben Gott/umb Verlängerung seines Lebens/durch andächtig Gebet ersuchet/wolte sich doch zu keiner Besserung anlassen/sondern musste sich Montags darauf/weil die Kräfte sich mehr und mehr verlohren/gar zu Bette legen. Als nun der selige Herr Doctor wohl merckete/das Er nicht weiter bey Menschen/sondern bey G D T T Hülffe suchen müste/wandte Er sich von diesen nichtigen und zergänglichlichen zu den ewigen und immerwährenden Gütern: Inmassen Er dann darauf seinen Herrn Beichtvater/Herrn M. Beyern/zu sich beruffen liesse/welcher/als Er verschieenenen Donnerstag gegen 9. Uhr vor Mittage/zu Ihm kommen/sieng Er an erslich kürzlich von der Welt Eitelkeit zu reden/hernachmahls aber begehret Er die tröstliche Absolution aller seiner Sünden/welche Ihm auch von ichtgedachten seinem Herrn Beichtvater/auf vorher geschehene Beichte/alsobalden ertheilet/auch zu dessen mehrer Versicherung Ihme der wahre Leib und das wahre Blut Christi im heiligen Abendmahl gereicht worden. Und als Er noch selben Tages/bey seiner grossen Schwachheit/von seiner lieben Jungfrauen und Frau Schwester gefraget wurde: Ob Er nicht länger bey Ihnen bleiben wolte? Gabe Er

Er

Er zur Antwort: Er hätte Sie und die lieben Seinigen in Gottes treue Hände befohlen/wolte auch noch im Himmel vor Sie bitten/Sie sollten sich mit seinem Exempel trösten / weil Ihm sein seliger Herr Vater auch gar frühezeitig/als einen Waisen verlassen/und doch hätte Ihn Gott bis hieher gebracht.

Ob sichs nun gleich den Frentag darauf in etwas zur Besserung angelassen / ließ Er sich doch von seinen vormahls gefasseten Gedanken nicht abwendig machen / sondern bliebe mit seinem Gemühte fest an deme / worauf Er es einmahl gerichtet. Folgenden Sontags hatte Er Ihm die Himmels-Freude so sehr eingebildet/das Er sich gegen die Herümstehende also vernehmen liesse: Ach wenn ihr wüßtet/wie mir so wohl ist/ich bin nunmehr der ewigen Freude umb so viel näher. Hier auf/als Er ein wenig geruhet/redete Er den bey sich habenden Studiosum also an: Fac, ut omnia fiant modestissime, cura, ut vocetur Dn. Adrianus Beierus, ut coram stemus in acie. Worauf Er sich noch am Sontage frühe seines seligen Endes so gewiß versicherte / das Er fast die Stunde/ in welcher Er den folgenden Tag sterben sollte/zuvor verkündigte. Gegen 8. Uhr frühe kam abermahl sein Herr Beichtvater zu Ihm/besuchte und tröstete Ihn. Nach diesem begehrte Er / man möchte doch etliche Lieder mit Ihm singen / da Er den Anfang machte/ und erstlich: Wie schön leuchtet der Morgenstern/re.

S 2

Her

Hernach: Meinen Jesum laß ich nicht/2c. Und: Herr
 Jesu Christ/ meins Lebens Licht/2c. bis ans Ende
 mitgesungen. Gegen 10. Uhr besuchte Jhn (Tit.) der
 Herr Superintendens/ der Jhn ebener Massen aus
 Gottes Wort tröstete / und aufrichtete / da Er sich
 denn erklärte/ Er hätte alles dem Willen seines Got-
 tes anheim gestellet. Dankete auch Gott / daß Er
 Jhn bey dem hitzigen Fieber für Phantasien behütet/
 und wie gleich die Current = Schüler für dem Hause
 vorbey giengen/und aus dem bekanten Liede: Nu lob
 mein Seel den Herrn/sungen: Wie sich ein Vater
 erbarmet über seine jungen Kindlein klein/2c. item: die
 Gottes Gnade alleine steht fest/ und bleibet in Ewig-
 keit/2c. hat Er solches in dessen Gegenwart selber ver-
 nehmlich nachgesungen. Weil Er aber am Sontage
 zu Abend grosse änderung bey Jhm spürete/ beehrte
 Er nochmahls seinen Herrn Beichtvater zu sich/ wel-
 cher/nach dem er Jhn mit schönen Sprüchen getröstet/end-
 lich mit dem gewöhnlichen Kirchen: Segen einsegnet/
 und ob sich wohl die Kräfte ie länger ie mehr verlohren/
 gab Jhm doch Gott Gnade/daß Er seine Vernunft und
 Sprache bis an sein Ende behalten/wie Er denn noch kurz
 vor demselben mit den Umstehenden: Wenn mein Stünd-
 lein vorhanden ist/ it. Herzlich lieb hab ich dich O Herr/2c.
 gesungen/darauf Er/ unter der herumstehenden Gebet und
 Thränen/am vergangenen Montage frühe Morgens/ein
 Viertelstunde nach 3. Uhren/sanfft und seltsam verschieden/
 als Er sein ganzes Alter bracht hat auf 46. Jahr
 und 10. Wochen.

Als
Der Hoch-Ehrwürdige / Groß-Nichtbahre und
Hochgelahrte
Herr Johann Ernst Berhard /
der H. Schrift weitberühmter Doctor und Professor
Publicus uff der Universität

Jena

den 28. Febr. c1o 1oc LXIIX.

in

Hochansehnlicher Versammlung
in die Collegien-Kirchen
Zu seiner Grab- und Ruhe- Statt
gebracht worden /
legte daselbsten folgende

Danksagungs-Rede

ab

M. JO. NICOLAUS Frank /
Variscus.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn Bernharden/

Herzogens zu Sachsen/Jülich/Cleve und Berg / Landgrafens in
Thüringen / Marggrafens zu Meissen / Befürsteten Grafens zu
Henneberg / Grafens zu der Mark und Ravensberg/
Herrns zum Ravenstein/ze.

Hochansehnlicher Herr Abgesandter/

Wohl/Edler/Best- und Hochgelahrter/

Herr Ernst Friderich Schröter/

uff Wickerstädt/ze. J.U. weitberühmter Doctor und Professor Publi-
ce, Fürstl. Sächs. wohlverordneter Rath / eines gesanten Hoch-
Fürstl. Hofgerichts und Schöppenstuhls hochverdienter Assessor,
izziger Zeit hiesiger Wohl- Löblichen Universität

RECTOR MAGNIFICE,

Ingleichen

Hoch-Ehrwürdige / MAGNIFICI, Wohl-

Edle / Beste / Großachtbare / Hochgelahrte / Wohl-Ehrenveste/
Wohlweiser / Wohl-Ehrwürdige / Großachtbare / Wohl-
gelahrte Herren/

Mächtige Patroni, Hochgeehrte Præceptores,

Große Förderer/

Auch

Edle und Hochberühmte Herren STUDIOSI,

Geehrte Herren / Günstige Freunde/ze.

Wie nicht weniger

Wohl-Edle / Hoch-Ehr- und Tugendbegabte

Frauen und Jungfrauen/

allerseits

Hochgeneigte Anwesende.

Kommet zu haufe / kommet zu haufe /
beedes Ihr hochverdiente Väter /
als geneigte Liebhabere un-
serer Weltbeschallten Jenischen Uni-
versität. Denn es ist / ach der schmerz-
lichen Erinnerung ! vor wenig Tagen erloschen eine
auf derselben hellbrennende Fackel der wahren
Evangelischen Kirchen. Es ist / leider ! unmaefallen et-
ne starke im Rath und That befestigte Säule eines
Hochlöblichen Senatus Academici. Es liegt danieder
ein geschicktes Mitglied einer Hoch-Ehrwürdi-
gen Theologischen Facultät. Es ist dahin der Studi-
renden unverdroßner / getreuer und emsiger Leh-
rer / und wir sehen mit thränenfeuchten Augen / ach
allzufrüh ! einen brünstigen Eusebium, einen wachs-
amen Gregorium, einen sorgfältigen Meletium, einen
beredten Eulalium, einen im Rahmen unsterblichen
Athanasium, den in seinem Leben um Uns
hochverdienten / nun seligen Herrn D.
GERHARDUM in die finstre Gruffe des Gra-
bes gehen. Wodurch das ganze Gebäude / der ganze
Leib / von deme dieser wohlstandige und nützliche
Theil so unvermuthet gerissen worden / hefftig er-
schuttert.

Zwar / sei dem Himmel Dank / daß es uns we-
der an wohlgegründeten Säulen / daran die Last der
von

von allen ſeiten betrangten Kirchen / und die Sorgen eines mühsamen Academischen Leibes allhier ſicher fuſſen können / noch an einem ganzen Walde ſchöner gerader Zedern / worvon neue Stützen und Unterzüge zu nehmen / gebracht; Allein / ob ich anizzo irren würde / wenn ich vorgäbe / es dörffte wohl ein Anzeichen eines ungütigen Himmelschlusses über unſer Zena ſein / daß der Tod nun zum zweiten mahle / inwendig kurzer Friſt / in die Theologiſchen Häubter deſſelben gewütet / gebe ich meinen Hochgeſneigten Herren hochvernünftig zu bedenken. Daran werde ich zum wenigſten nicht fehlen / wenn ich ſagen werde / dieſe bewährte Säule / dieſes wohlanſtändige Mitglied / ſei uns ſo wohl zum Schaden / als zum Schmerzen umgefallen und abgeriſſen worden.

Geſtaltsam / wie eine tegliche Gemeinſchaft / alſo iſt auch vornehmlich die hienieden auf Erden ſtreitende Kirche ein aus mancherlei Stücken zuſammengeſetzter Leib / und daher ſo wohl der innerlichen Veränderung / als äußerlichen Beſtürmung unterworffen; bald geben ſich dero Theile ſelbſten aus einander / und entſtehen Zerrüttungen; bald aber ſprengt auf Sie an von hier ein grausamer Arius, von dort ein wütender Neſtorius; anderer Seite ein mörderiſcher Eutyches; dorthier ein ſolch- und ſolcher Schwarm-Geiſt. Wann nun der veränderliche

Staat

Staat in dem irdischen Regimentz Wesen öffters erfordert einen großmüthigen Agamemnon, der mit seinem vielgültigen Ansehen schreckte; bald einen beliebten Nestor, der mit einer liebzwingenden Holdseligkeit reizte; wiederum einen hizzigen und kühnen Cæsar, der das Feuer in denen Funken lesche; oft einen vorsichtigen Ulysses, der die vorstehende Gefahr genau überlege: wie vielmehr ist in der geistlichen Republic bei ereigneten Begebnissen höchstnöthig ein friedliebender Ambrosius, der die Irrenden mit sanfter Gelindigkeit zu recht weise; ein beherzter Jeremias, der vor Gefahr sich nicht entsezze; ein gedultiger Athanasius, welcher die ungemeyne Widerwärtigkeiten mit heroischer Gedult ertrage; ein gelährt und geübter Augustinus, der die Widerspänstigen abzutreiben/und die reine Lehre unversehret fortzupflanzen wisse/ und kurz/ein solcher/welcher dem einbrechenden Ubel bei Zeiten/auf waserlei Art nothwendig/abzuhelfen geschickt sei.

Hochgeehrte/wolte Gottes stünde izzo an meiner stelle ein beredter Gregorius Neo-Cæsariensis oder Nazianzenus, und erzehlete Euch die Verdienste unsers seligen Herrn D. GERHARDI, als eines zu allen begebnissen wohl ausgerüsteten Lehrers. Einmal/ich heuchle nicht/so oft ich dessen Leben bedenke/dünket mich/ich höre nurgenanten alten Lehrer von seinem Vater Gregorio redend: Daß bei Er-

G

we-

wegung und Erzählung seines Lebens man mehr Ursach habe sich zu bemühen / was von dessen Gaben auszulassen / als denen selbst zuzusetzen. Wem ist unbekand seine gründliche Wissenschaft? Wird Basilius gerühmet / daß Er funfzehnen Jahr zu Athen der Welt-Weisheit obgelegen; so ist ja unser seelig-verstorbener Herr Doctor Ihme im wenigsten nicht nachzusetzen / als welcher nicht nur an den vornehmsten Orten Teutschlandes / sondern auch bei dem höflichen Frankreich / und kunstliebenden Niederlanden / sich einer vortrefflichen und ungemeynen Theologischen Wissenschaft bemächtiget. Lobet Cicero dem Pompejum, wegen der guten Manier zu fechten / so ist ja mir erlaubt unsers seeligen Herrn D. GERHARDI Art die Widerspänstigen zu erlegen / und die Wahrheit rein vorzutragen / zu erinnern. Die dabei sonderbare Neigung mit iederman sich friedlich zu begeben / stehet allbereit vorlängst der Ewigkeit eingeschrieben. Seine bei dergleichen sonst seltnen Leutseeligkeit / Freundlichkeit und Treue / wil ich nicht wehnen: Die reiche und wohleingerichtete Bibliothec, welche niemanden verschlossen worden / kan reden: seine aufrichtige Unterweisung / und geschwinde Rath / so ohne Entgeld / ausser der Veranlassung / dargeboten / schreien in unser aller Ohren: Die ertheilten Vorschristten / wodurch viel Ihme

me

me ihr Glück und Ehrenstellen zu danken / können zeugen. Sein unverdroßner Fleiß / die unersättliche Begierde seiner von G. D. T. und Gnädigster Herrschafft vertrauten Ehrenstelle ein genügen zu thun / wird billich von uns schmerzlich bejammert. Niemahls war Er allein / wann Er auch ganz allein war ; am meisten beschäftigt / wann Er müßig. Seine öffentliche Arbeiten / lesen / disputiren, die Academischen Ehren wohl verwalten / war seine höchste Ergezung. Euch überlasse ich hiervon mit mehreren zuurtheilen / die ihr dieses meistens selbst gesehen / und guten theils von Ihme genossen habt.

Wann dann ein jedweder Verlust / den eine Gemeinschaft an einem wohlgezierten Mitglied leidet / nicht so leicht zu ersetzen / wir Menschen aber von Natur einsonderbahres Mißtrauen an uns haben / daß wir das verlohrene viel gewisser und empfindlicher vermissen / als das zukünftige hoffen ; Wer wolte nun dieses Ableiben nicht vor einen Verlust achten / wer wolte den Schaden verneinen / und den darob empfundenen allgemeinen Schmerzen unbillichen ?

Gleich wie aber gemeiniglich unter dem Mantel der öffentlichen Trübsalen unsere privat-anliegen geheget und beklaget werden : also haben bishero wir nicht zu rücke auf den seeligen Herrn Doctor, sondern einzig auf uns gesehen. Wir haben Ihn be-

G

2

klagt/

klagt/als einen/der nimmer sei/da Er doch in weit
 bessern Zustand/als Er ie gewesen/sich befindet. Wir
 haben Ihn betrauret/als einen Verstorbenen/da Er
 doch in der Gemeine der Heiligen lebet. Wir haben
 Ihn beweinet/als einen Überwundenen/da Er doch
 so tapfer im Treffen gestanden / ritterlich
 überwunden/und nun/sonder allen Zweifel/als ein
 Überwinder in der Krone des Lebens triumphiret.
 Er hat uns geschmerzet/ als welcher bei uns länger
 hätte leben sollen/da Er sich doch die fröhliche ἀνάλυσιν
 und sanffte εὐφρασίαν herzlich gewünschet. Wohl
 Ihm! Ihme ist es nach Wunsch ergangen; Er ist
 der Beschwehrlichkeit des Irdischen entlastet / und
 pranget/ als ein Lehrer der Gerechtigkeit/ in dem
 vollkommensten Himmels-Glanz; Er umfähet/wel-
 che Er kurz voran geschicket / seinen seeligen Herrn
 Bruder und Schwager: Sehet diese drei ungemei-
 ne Helden des himmlischen Davids / wie Sie sich in
 dem Vaterland des Ewigen Jerusalems / nach
 deme Sie dem Lager dieser Welt entkommen/so freu-
 devoll bewillkommen. O der glückseligen Gesell-
 schafft! Bei der Nachwelt aber hinterbleibet sein im-
 mergrüner Ruhm/so lang mit diesem ganzen Erden-
 Ball das Gedächtniß der Tugenden bleiben wird.

Massen denn/allerseits Hochschätzbare Anwe-
 sende / hierzu bereit ein ziemlicher Anfang gemach-
 et/und durch die gnädigste Gegenwart des Durch-
 lauch-

lauchtiasten Fürsten und Herrn / Herrn Bern-
 hardens / Herzogens zu Sachsen / Rüllich / Cleve
 und Berg/te. als in dero Hochfürstl. Durchl. Nah-
 men E. Magnificentia dieses Leichbegängniß vor-
 nehmlieh gezieret ; Wie auch Euer aller geneigte
 freund = und dienstwillige Anwesenheit bei seiner
 Beerdigung eines unabfälligen Andenkens über-
 flüssiges Merkmahl dargestellet worden. Welches/
 wie es zu einem Zeichen der auch bis ins Grab be-
 harrlichen Hochfürstl. Gnade/wie auch beständiger
 Gunst/Treue/Freundschaft und Pflicht gegen den
 Seeligverstorbenen; Denen hinterbliebenē schmerz-
 lich = betrübten Frauen Wittiben / Vaterlosen
 Waisen / und ganzen Vornehmen Freund-
 schafft aber zu merklicher Linderung ihrer Betrüb-
 niß ohne Widerrede gereichet. Also /

Hochansehnlicher Herr Abgesandter /
 sagen Ihrer Hochfürstl. Durchl. solche vor dero ho-
 he präsenz in schuldigster Demuech unterthänigst =
 un gehorsamsten Dank. Sie versprechen/nichts zu
 unterlassen/ was zu Erhaltung fernerer Hochfürstl.
 Gnade und Abstattung ihrer unterthänigsten schul-
 digkeit jemahls reichen möge. Sie wünschen/das
 der Herzog des Lebens Ihre Hochfürstl. Durchl.
 samt dem ganzen Hochfürstl. Sächsischen Rauten-
 Kranz in beständigem Hochfürstl. Wohlergehen/ be-
 glück.


glückter Regierung/und unverwelklicher Grüne gnädigst erhalten wolle.

Ingleichen Hoch-Ehrw. Wohl-Edle/2c. werden dieselbe von wegen obberührten Leidtragenden durch mich versichert / daß dieser hohen Gunst/Freundschaft und Billfahung Sie nimmer vergessen/ sondern mit möglichster/gehorsamster/dienst- und freundwilligster Dankbarkeit hinwieder zu beschulden/stets geflissen sein werden: Den Allerhöchsten unter dessen brünstig anflehende/daß solches auszuwirken Sie mehr erfreuliche/ als dergleichen Trauer-Ursach erlangen und gewinnen mögen.

Nun/du seelige Seele freue dich in deiner Pracht: ergeße dich an dem herrlicher erhaltenem Verlangen / und lebe vergnügt an deinem Heilande: Du aber/sterblicher Körper /ruhe sanft in dieser Gruft/ungenesse der glückseligen Stille/welche bei überhäufften Verrichtungen wenig gewesen. Von uns aber nim noch hin das letzte / so in dieser Sterblichkeit Dir wir abstaten können:nehmlich/daß wir werden deine Aschen ehren/biß auch Gott/in der Thme gefälligen Ordnung und Reihe/uns zu dir samlen wird!

RECTOR

RECTOR
 ACADEMIÆ JENENSIS
 ERNESTUS FRIDERICUS
 SCHROETERUS, J. U. D. ET P. P.
 VNA CUM RELIQUIS PROFESSO-
 RIBUS
 CIVIBUS ACADEMICIS S. D.


 emini vestrum latet, virum maximè reverendum
 atque excellentissimum, DN. JOANNEM ER-
 NESTUM GERHARDUM, SS. Theologiae Do-
 ctorem ac Professore celeberrimum, quem nu-
 per admodum non modo publici Doctoris, sed etiam Re-
 ctoris Academici munere summa alacritate ac studio defun-
 ctum vidimus, paucos ante dies, quod nemo verebatur, fa-
 tali morbo implicitum, nudiusquintus diem suum obiisse,
 ejusque exsequiis hunc diem dictum esse. Pauci quoque ve-
 stri ordinis fuerint, quin aut coram cognouerint, aut ex a-
 liis audierint, quae fuerit viri pietas ac religio; quam varia
 ac multiplex doctrina; quae in docendo industria ac inde-
 fessa sedulitas: qui ardor in promovendis commodis publi-
 cis; qui adfectus erga collegas; quam studiosus pacis &
 concordiae; liberalis erga egenos, comis & beneficus erga
 omnes: quam alacer ac promptus in rebus suscipiendis ac-
 que ac expediendis: quo denique honore & cultu apud nos,
 qua fama apud exteros fuerit. Nam ista publice & vulgo
 nota sunt. Quare vobis quidem ea nunc significare, aut am-
 bitiosius praedicare, opus haud fuerit. Sed nec unius pagi-
 nae res est: ejus praesertim, in qua multa alia de vita & o-
 bitu hujus viri, non aequè cunctis cognita, exhiberi con-
 suetudo

suetudo Academica postulat. Illa igitur potius sine ullis ambagibus, prout ab ipso τῷ μακροῦν studiosè literis consignata sunt, nec tamen nisi per summa capita, subjiciemus. Natus in hoc oppido est anno hujus saeculi XXI. a. d. XIIX. Kal. Januariás, patre magno illo & incomparabili Theologo, D. JOANNE GERHARDO, cui viro Ecclesia orthodoxa plurimum; Academia vero nostra tantum debet, quantum vix ulli nostri ordinis alteri; matre MARIA MATTENBERGERIA, matrona omne genus virtutibus ornatissima. Ille *Bartholomaeo Gerharde* senatore Quedlinburgense, & *Margareta Berndtesia* genitus fuerat: haec, *Joanne Mattenbergero* Doctore medico & inclitae urbis Gothanae Consule, ac *Catharina Pezoldia*. Quanto studio ad pietatem ac ceteras virtutes puer adsuefactus fuerit, facile intelliget, qui parentum pietatem, nostri mores vitamque perspectam habet. In litteris praeceptoribus usus est fidelissimis, *Joanne Othone*, *M. Justo Jacobo Leibnicio*, hodie Ecclesiae Noribergensis Pastore, & *Christiano Wasevicio*: quorum ductu cum utriusque linguae fundamenta posuisset, anno cl. Idc XXXVII. paullo ante obitum parentis ad academas Academicas se contulit celeberrimi viri *Jo. Michaelis Dilberri*, id temporis historiarum & oratoriae Professoris, paradoxa Ciceronis interpretantis. Quem etiam, atque item *M. Jo. Tobiam Majorem*, postea Professore Theologum, eodem anno in addiscenda lingua Hebraica magistrum habuit. Ejusdem auspiciis proximo biennio Oratoris primò, deinde Respondentis personam in cathedra publica sustinuit. In Logicis autem ac Metaphysicis celeberrimum Philosophum *Danielem Stablium*: in Ethicis, Politicis ac Physicis *M. Balthasarem Cellarium*, hodie clarissimum illustris Academiae Juliae Theologum: in Chaldaicis & Syriacis *M. Joannem Musaeum* ac *M. Christianum Chemnitium*, postea

postea nostræ Academiæ Professores Theologos optime
 meritos, audivit. Anno clō Iōc XL. Altorfium se contulit,
 ibique per sesquiannum studia sua continuavit, præcipue
 clarissimi Theologi ac Philologi, *Theodori Hackspanii* insti-
 tutione in Rabbiniis ac plerisque linguis orientalibus usus.
 Inde cum Ratisbonam, ubi tum Comitia S. Rom. Imperii
 habebantur, excurrisset, anno clō Iōc XLII. in patriam
 reversus, scholis Theologicis paullo ante laudati *Dilherri*,
 aliisque interfuit. Eiusdem anni æstate adulta in inferio-
 rem Saxoniam profectus, præcipuas illius urbes, Brunsvi-
 gam, Lunaeburgum, Magdeburgum, Hamburgum, Lube-
 cam, Wisnariam; Academias idem Helmestadiensem,
 Lipsiensem, Wittenbergensem, in transitu lustravit: ea-
 que occasione summis atque clarissimis viris compluribus,
 in his *Joh. Hoepnero*, *Christiano Langio*, *Benedicto & Joh. Be-
 nedicto* fratribus *Carpzoviiis* Lipsiæ; *Jac. Martini*, *Paulo Ræ-
 bero*, *VVilh. Lysero*, *Jo. Scharfio*, *Jo. Sperlingio* VVittebergæ;
Reinh. Bakio Magdeburgi; *Geor. Calixto*, *Conr. Horneio*, *Herm.
 Conringio*, *Christoph. Schradero*, *Jo. Baldovio* Helmestadii;
 Brunsvvigæ vero *Joanni Cammanno* & *Jac. VVellerō*; Lu-
 naeburgi *Nic. Hunnio* & *Petr. Rehbinderō*; Hamburgi *Frid.
 Lindenbrogio*, *Vinc. Fabricio*, *Joach. Jungio*, *Jo. Mullero*,
Gerb. Gravio, *Henr. Vagetio*, *Jo. Adolpho Tassio*; Lubecæ
Jo. Kirchmanno, Rostochii *Jo. Quistorpio*, *Jo. Cothmanno*,
Luca Bacmeistero, *El. Taddelio*, *Hen. Husvedelio*, innotu-
 it. Hoc CC. fere miliarium iter emensus, domum ac ad
 pristina studia rediit; cumque d. IV. Februarii anni clō Iōc
 XLIII. in supra laudati *D. Musai*, tum historiarum Profes-
 soris, disputatione solenni defendentis partes sustinuisset,
 paullo post die II. Augusti ab ampliss. Collegio Philoso-
 phico, Decano & brabeuta excellentis viro *Philippo Forstio*,
 Philosophiæ Practicæ Professore Publ. summis in Philoso-

H

phia



phia honoribus, primo inter præsentes candidatos loco, ornatus fuit. Ex eo tempore præcipue sacrae Theologiæ studio incubuit: ita tamen ut linguas orientales haud negligeret. In quibus quos fecisset progressus, proximo biennio abunde cum privatis scholis, quas semel iterumq; instituit; tum disputationibus aliquot philologicis, ac paullo post edita harmonia linguarum orientalium ostendit. Anno clō Iōc XLVI. VVittebergam petiit, pertexturus, quam in patria orfuserat, telam studii Theologici. Ubi per quadriennium & quod excurrit, tam in Theologicis quam philosophicis, docendo, disputando, concionando ea egregii profectus specimina dedit, ut non modo anno clō Iōc XLIX. die XIIX. Octobris inter Adjunctos amplissimi Collegii Philosophici ultro cooptaretur: sed etiam variis in locis, etiam extra Germaniam, ipso haud ambiente, de conferendo ei munere Professorio aut Ecclesiastico consilia inirentur; alicubi & nomen ejus inter candidatos professoriæ dignitatis commendaretur. Sed Deo aliter visum. Anno clō Iōc L. ineunte vere suasu patronorum iter in Belgium Galliamque suscepit, ac peragratis illis florentissimis provinciis, præcipuas urbes, Academias, bibliothecas variarumque sectarum sacra, & quidquid notatu dignum existimabat, curiose lustravit, diligenterque literis consignavit. Viros quoque doctos & fama celebres passim convenit: in his, Emdæ *Henr. Flockenium*, Groningæ *Sam. Mareium*, *Ludov. Camerarium*, *Matthiam Pasorem*, *Anton. Deusingium*, *Jac. Altingium*; Franckeræ *Jo. Cloppenburgium*, *Jo. Cocceium*, *Christ. Schottanum*, *Jo. Jac. VVissenbachium*, *Laur. Bankium*, *Jo. Ant. Lindenium*; Amstelodami *El. Taddelium*, *Gotofr. Hottonum*, *Hadr. Junium*, *Geor. Gentium*, *Menassen Israelidem*; Hagæ *Jo. Catsium*, & *M. Meibomium*; Leidæ *Cl. Salmasium*, *Jac. Triglandium*, *Abr. Heidanium*, *Dan. Heinsium*, *Jac. Golzi-*

um, M. Z. Boxhornium; Ultrajecti G. Voetium, Carolum Demastium, Jo. Hoorneeckium, & foeminarum eruditissimam, Annam Mariam Schurmanniam; Bredæ And. Rivetum; Lutetiae fratres Puteanos; Cl. Saravium, Gilb. Gaulminum, A. Mestresatium, Jo. Dallaum, Car. Drelincurtium, Abr. Ecchelsenem, Gabr. Naudaum; Dion. Petavium, Jac. Sirmondum, Phil. Labbaum. Inde per Burgundiam ac Helvetiam in Germaniam regressus, ac Basileæ salutatis Theod. Zwingero, & Jo. Boxtorfo, Argentorati supra tres menses substitit, celeberrimorum illa ætate Theologorum, D. Jo. Schmidii, D. Jo. Geor. Dorschei, & D. Job. Conr. Danbaueri, ac plerorumque Professorum consuetudine usus, comiterq; ab iis exceptus. Tandem Heidelbergæ, Francofurto, Moguntia in transitu visis, conventisq; Dan. Toffano, Vito Erbermanno, & Melch. Cornæo, Giessæ aliquandiu commoratus, anno c1o 10c LI. die XXI. Aprilis huc rediit. Vix dum reduci quomodo prospiceretur, à Serenissimis Academiae Nutritoribus deliberatum, & anno c1o 10c LII. die XXI. Aprilis munus Professoris Historici delatum est. quam spartam à die VII. Julii fere per triennium pro virili sua exornavit. Anno sequente, post edita consueta specimina, uno eodemque die & Doctor Theologus solenni ritu à brabeuta D. Joanne Musæo, hodie venerandi collegii Theologici Seniore, renuntiatus est, & nuptias celebravit cum moestissima nunc vidua, matrona singularis prudentiæ ac pietatis laude conspicua, CATHARINA ELISABETHA, magnifici atque consultissimi, quondam viri, Guntheri Henrici Platneri, Jcti & consilarii aulici Saxo Vinariensis, ac Consistorii Ecclesiastici Adfessores primarii filia; vidua verò nobilissimi, experientis, atque excellentiss. viri, D. Christophori Schelhammeri, Professoris Medici celeberrimi. Cum qua non modo concors & tranquillum, sed etiam fecundum ei matrimonium fuit. Suscepit enim ex ea filio-

los duos, JOANNEM FRIDERICUM & JOANNEM ERNESTUM: totidemque filiolas, SOPHIAM ELISABETHAM & MARIAM ELISABETHAM: qui omnes patri (faxit Deus ut diu) superstites. Anno c^o I^oc LIV. Collegii Philosophici Decanus & brabeuta legitime constitutus, XXIII. Philosophiæ candidatos die III. mensis Februarii Doctoris Philosophi sive Magistri dignitate ac privilegiis in solenni panegyri ornavit. Anno c^o I^oc LV. die XXV. Februarii, unanimi suffragio Senatus Academici Illustrissimo Comiti ac Domino DN. OTTONI GUILIELMO KOENIGSMARCKIO, Comiti in VVestervvyck & Stegholm, &c. in Rectorem magnificentissimum tum electo, Prorector datus: quo munere à XXV. Aprilis ad XXVI. usque Septembris cum laude functus. Eodem anno die VI. Julii Professio Theologica ei clementissime demandata est. quam ab ejusdem mensis die XXIII. usque ad finem vitæ administravit: Decani officio intra hos annos XIII. septies: Rectoris autem Academici bis, semel à die XII. Augusti anni c^o I^oc LVI. usque ad VI. Febr. anni sequentis; iterum ab anni superioris die VI. Augusti usque ad præsentis VI. Februarii; brabeutæ denique semel anno c^o I^oc LXIV. die XXIII. Julii, quando fratri *Joanni Friderico τῷ μακαρίῳ* Doctoris Theologi honores contulit, defunctus. Ceterum qua fide, industria ac sollicitudine huic muneri præfuerit, notius est, quam ut commemorari hoc loco debeat. Ac mirari aliquis haud injuria posset, quæ ab uno homine, eoque non robustissimo, intra tam breve tempus tot scripta paterna recenserî ac suppleri, tot exercitationes Academicæ aut edi aut propugnari, tot scholæ institui, ac simul infinita negocia alia feliciter expediri quiverint. Neque enim integra omnino valetudine à multo tempore fuit. Sed vicit leviores insultus morborum natura sapius, donec semel tota succumberet. Die XVI. mensis
laben-

labentis dum in eo est ut exercitationem *de aperto Christi la-
tere* conscribat, rigore, ac mox vehementi æstu febrili
corripitur. Pretiosissimis remediis statim obviam morbo
itum est: sed aparuit postero die, febrem ardentem esse, qua
investaretur, viresque ægri sic prostratas, ut humanæ opi
locus haud foret. Expiata igitur sacris mysteriis anima, to-
tum se Deo commisit, beatamque analysin patienter exspe-
ctavit. Quam & prægustare se profitebatur pridie sui obi-
tus: & , integro sibi rationis usu, consequutus est die hora-
que, quas emortuales sibi fore circiter ante XXIV. horas
prædixerat: hoc est die mensis hujus XXIV. sub horam III.
matutinam. Quibus gaudiis nunc fruatur, ne cogitando
quidem, nedum dicendo adsequi possumus. Id unum vale-
mus, ut hanc felicitatem ei gratulemur, memoriamque ejus
sancte colamus. Quod in eo mortale fuit, cum hodie hora
I. efferrī debeat: agite, Cives optimi; & date hoc Patris Fi-
liique meritis, datæ inclitæ familiæ & propinquis, date me-
moriam beneficiorum, quibus magna pars à beate defuncto
adfecti estis, ut frequentiore, quam alias unquam comita-
tu exsequias viri ad templum oppidanum prosequamini.
Simul Deum nobiscum veneramini, ut deinceps tristes hu-
jusmodi casus à domo Gerhardina, ab ordine nostro
totoq; corpore Academico avertat. PP. die XXIIIX.
Februarii, Anno Chr. clō Iōc LXIIX.



JOH.

JOHANNES FIKENSCHER,
IN ILLUSTRICO COLLEGIO
CHRISTIAN ERNESTINO PROFES-
SOR PUBLICUS.

CANDIDO LECTORI, CUM DEBITA
HONORIS PRÆFATIONE SALUTEM
DICIT PLURIMAM.

Nndoluerunt hætenus non leviter Excellentissimi
Salani Lycei Patres, acerbæ mortis Venerabilis
Theologi CHRISTIANI CHEMNITII, nec
adhibere quis huic vulnere manum potuit vel
mederi doloribus; & adhuc ejus Viri inter tristissima passim
desideria, atque graves questus eosdem exercet luctus. Hinc
cum funere cumulatam funus, novo vulnere faucias Musas
adfligit, cœlestis inclementiæ rigor, fit ut inter atratum a-
nimi squalorem, ac lugubres undique gementes nœnias a-
cerbius quisque lugeat, nec funestam publicæ tantum rei
cladem deploret. Quæ quidem justissima lugendi causa,
non me demum infelici præcone cognoscetur; Remotiores
enim Christiani orbis plagas jamdum obruit ferale illud
nuncium, & illustre litterarum decus, salutare Academiae
Jenensis sidus, non modò obfuscatum sed acerbissima cheu!
morte *Viri Maxumè Reverendi atque Excellentissimi Domini*
JOHANNIS ERNESTI GERHARDI, Doctoris Theologi
& Professoris undiquaque celeberrimi, penitus extinctum
esse per tot lacrumantium singultus quivis vidit confirma-
tum. Si ea mortalium esset conditio, ut votis eorum felicitas
vel obtineri vel stabiliri posset, præstantissimæ quoque ac
excellentissimæ animæ diuturniores essent, nunquam certè,
mortis

mortis truculentia atque tyrannis, solitam GERHARDI virtutem infestare valuisset; Nunquam certè infelix ille, & jamdum in Ephemeridibus atro carbone notatus intercalaris dies GERHARDUM morientium numero exemisset. Sed cum nostra vota, velocitate occasus antevertat cœlestis providentiæ decretum, nunc tristi etiam lessu lugens magni sui decoris interitum, Academia personat. O infauftum & fatalem eum diem, qui cæteris trecentis & sexaginta quinque augmentum addens spatii vincti quatuor horarum, intra tertiam matutinam, Professore tredecim annorum subtrahit; Eum Virum, qui, Deum testor, omnium Bonorum suffragio, Pythiam æquare senectam, dignus est judicatus. Eo, infaustissima tertia illa hora matutina, litterarum Vindice & Antistite publicam Rem litterariam privat, cujus cœlestis ingenii vis atque ardor mentis artes omnes, omnes disciplinas illustravit. Cujus inexhaustam memoriam omnium linguarum commune quoddam receptaculum, & abditissimam rerum omnium quandam fuisse voraginem, omnes norunt, quibus ignotus ipse non fuit. Ex quo divino mirandæ Eruditionis penu, tantus cœlestis doctrinæ fulgor prodibat, ut quotquot eum ad audiendum accesserant, quibus vel artibus adferenda esset adversus contradicentium pruritus cœlestis veritatis puritas exponeret, sive quo pietatis zelo divinæ sanctitati vita conformanda sicque cœlum ipsum occupandum ostenderet, pulsa inscientiæ vitiorumque caligine, clarissimo lumine inclarescerent. Rarissimis hisce seculi nostri dotibus, quibus ad stuporem sanè excelsam ingenii GERHARDI vim exornarat cœli favor, successit inusitata planè Humanitas; Quâ cum æternâ gratitudine, omnium animos usque eò sibi devinxit, ut licet nunc animus cœlo receptus, infando æternitatis gaudio fruatur, non desint tamen qui Humanitatem & Virtu-

tuum

tum suarum sublimitatem, terreni oris præconio venerantur. In quo quidem immenso laudum GERHARDI cumulo, dignè de prædicando multorum credo defatigatum iri operas, illustriora tamen, de tanta tamque inaudita Viri virtute, encomia ubique posci & efflagitari. Cujus quidem rei, verbosius documentum non proferam, quam quod in illo publicè, sub primum exequiarum diem proposito programme, concordibus suffragiis Excellentissimi Professorum cum immortalis GERHARDI laude, totidem syllabis edicant in GERHARDO *variā ac multiplicem fuisse doctrinam, & mirari aliquem haud injuriā posse, qui à GERHARDO, tot simul infinita negotia feliciter expediri quiverint.* In quo delubro publico, quod supra annorum vim eminebit, prolixissimum Virtutum GERHARDI catalogum, posteris legendum Excellentissimi Patres dederunt, ut non privatis domibus Virtutes GERHARDI custodiantur, sed in triviis ubique occurrant. Non importunè, nisi vanus sum, sapientissimi SENECAE vox huc transfertur, quā non magis scitè ac eleganter quam verissime alibi dicit: *Claritas, laus est à bonis, bono reddita. Gloria verò multorum est consensus atq; judicium;* aut enim me amor fallit GERHARDI, aut utrumque & claritas, & gloria nostro debetur GERHARDO. Quod si dicente Tragico apud SENECAM Epist. CII. *Magnificum est laudari à laudato Viro,* nemo etiam magnificentior GERHARDO, nulli lucidior claritas, major gloria nulli, eo quoque nomine, quam GERHARDO, convenit, quod post fata etiam GERHARDUM amet venereturque, quem vivum coluit *Vir Maxime Reverendus, Nobilissimus atque Magnificus Dominus CASPAR à Silien / Caesaris Comes Palatinus, Doctor Theologus, Consiliarius intimus Eccles. Generalis Superintendens, supremus Aulae Concionator, Illustris Consistorii Adseffor primarius,* quem diu publicis usibus

bus

bus ad preces nostras commodare dignabitur coeli bonitas. In hujus, quem dixi, Magnifici Patroni animo, magna GERHARDI indoles, ubi WITTENBERGÆ Musis simul litabant, primas Amoris flammulas concitavit; quibus ingenuus animi candor, aperta pectoris dexteritas fomentum suffecerunt vivacissimum. Nec quicquam candidi Amoris ignem, qui in apertissimum incendium postea erupit, nisi mortis truculentia valuit delere. Hinc cum decretoriâ DEI voluntate, fato defunctum esse GERHARDUM, feralis fama nunciaret, usque eo mœrore obruebatur, ut ne ullus necessariorum magis potuerit. Sed cum æterna res amor, si verus sit, omnis habetur, in quem sicut nec temporum edacissima vis, ita nec mortis ipsius oppugnatio quicquam potest: Ideo quoque intra Baruthinensium mœnia, beatissimis Viri manibus, supremum & intemerati adfectus testem, publicâ celebratione sistere statuit. Mihi verò infelices has dicendi partes, demandare voluit, quod, multis nominibus GERHARDO me obstrictum esse, noverit Magnificus & Nobilissimus Patronus. Cui dicto submissè obedire, pietas cum observantiâ in utrumque, certatim me adigunt. Nolo, quidem in Maximi felicitatis meæ Parastatæ innumera in me plane immerentem, benevolentissimi Adfectus monumenta, prolixo abire præconio, sed tacita mentis meditatione, ea nunc venerari malo, imprimis cum pagina hæc GERHARDI sit. Cujus fidem & indefessam solertiam, quâ per sexennium studiis & commodis meis promovendis JENÆ profuit, nunquam absque gratisima memoriâ usurpabo. Neque ullus impediet casus, ut non inusitatissima GERHARDI, ejusque Adfinis CHEMNITII, Humanitas, utriusque auxiliaris promptitudo, quâ frui visi sunt, quoscunque arctiores fortunæ & depressior status eandem requirere jubebant, ceu æterna Virtutum eorum



memoriâ animo meo obversetur. Nunquam etiam excidet,
VENERANDE GERHARDE, paternus ille tuus adfectus,
 quo me non amabas solum Tui observantissimum, sed co-
 lebas etiam non merentem, testibus etiam frequentissimis
 illis literis, quas quadriennio hoc intra concatenatos etiam
 novissimi tui Reſtoratus, (quem tertiâ vice obiit, quâ lau-
 de, dexteritate, qua immortalis gloria alii judicent) labores
 ad me datas, superstibus. Verum non possum omnem gra-
 titudinem & mentis simul tristitiam hic effundere, cum pub-
 licam parentationem, quæ futuro **JOVIS** die horâ IX. in
 Majori Auditorio, jussu & voluntate Magnifici Domini
Generalis Superintendentis, à me instituetur, nunc debeam
 intimare. Quem tenuem laborem nemo pro justâ laudum
GERHARDI recitatione, eam ob causam putabit, quod
 me tacente etiam, id non unius horæ negotii esse ex sese in-
 telligat quivis. In hoc ergo tantum quantum squalor & tri-
 stitiæ mœror permittent, occupatus ero, ut quam brevissi-
 me ea Auditoribus meis adumbrentur, quæ celeberrimum
GERHARDUM OMNIBUS BONIS TAM MIRE AMABILEM;
 UNIVERSIS VERO EUROPE INCOLIS TANTOPERE REDDIDE-
 RUNT ADMIRABILEM. Interea & hic in tristissimo hoc statu
 sapientiam Dei venerabor, & quantum possum, Magno
GERHARDO dignum successorem orabo. Nec minus,
 quod & omnium bonorum votum est, Numen defatigabo,
 ut Ecclesiam universam, & illustrissimam **ACADEMIAM JE-**
NENSEM, tot viris inclutis ultra seculum, in toto terrarum
 orbe celeberrimam fovere velit clementer, atque benigne
 protegere. Exultabunt Eruditi ac præstantes Viri, conta-
 bescent improbi & maligni, si perennare, nec nisi cum u-
 niversitate rerum, ætatem suam viderint adæquare longe
 celeberrimos Viros **JOHANNEM MUSEUM, CHRISTOPH.**
PHI.

*PHILIPP. RICHTERUM, GUERNERUM ROLFINCIUM, ce-
teraque rara coeli illa & veneranda deposita, JENENSIS ACA-
DEMIAE fulgentissima OMNIUM FACULTATUM lumi-
na. Quicquid nunc restat, id iustis GERHARDI est defe-
rendum. Quorum parentalis officii ceremoniarum, ut inter-
esse velit Celsissimus Princeps ac Dominus, Dominus ERD-
MANNUS PHILIPPUS Marchio Brandenburgicus, Prin-
ceps ac Dominus noster Clementissimus, devotissime Ejus
Celsitudinem convenio; Vos PROCERES, quoscunque
benignissimi coeli favor nostris terris charo muneri est lar-
gitus, ad futuros confido actui huic lugubri, quod nemo ve-
strum sit, quem non jucunda hujus viri memoria moveat;
Et qui vel inclutum GERHARDINUM nomen cum singu-
lari quadam delectatione à bonis frequenter usurpatum
audivit, nisi ipse eum coram fuerit admiratus. Ceteros,
quotquot hic degunt, Musarum & Virtutum CULTORES,
inque his per illustrem DN. COMITEM & Generosissimos
DN. BARONES, ad funebrem hunc sermonem, ultrò citro-
que laceffet egregium illud SENECAE, quo Epistolam,
quæ jam dum est indicata, claudit, ajens: *Cogita, quantum
nobis exempla bona profint: Scies MAGNORUM VIRO-
RUM, non minus presentia, esse utilem memoriam.**

P. P. Dominica Exaudi clo. Ioc LXVIII.





TUMULUS
MAGNI THEOLOGI
JOH. ERNESTI GERHARDI.

Hic Sol Theologum recubat sub mole sepulchri,
Qui Juvenum vegetus doctor ad astra Poli.
Postquam Salani moderatus regna Lycæi,
Occubat, & coeli patria regna subit.
Durior hęc nullus nobis discessus, at Ipsi
Deliciis plenus, quid juvat ergo queri?
SI QUIS UT HIC VIVIT; SI QUIS SIC MORTE POTITUR,
NEMO POTEST MELIUS VIVERE, NEMO MORI.

ERNESTUS FRIDERICUS

Schröter / J. C. t. Prof. Publ. & h. t.

Acad. Rector.

Vita quid est hominis? Gramen, velut herba ca-
duca:

Uno momento viret hæc, viget illa, simulque
Hæc perit, illa perit: dubitas? Te vita GERHARDI
Edocet: hæc uno velut herba vigebar, eodem
Languēbatque die: subitò ceu solis ab æstu, (æstu
Quæ modò florebat, cadit herba, GERHARDUS ab
Febris

Febris sic subito cecidit : sed distat ab illa
 Hic, quod ubi semel illa cadit, reditura sub auras
 Non est vitales, nullâ quæ parte superstes
 Persistit, noster sed ab unâ parte GERHARDUS
 Occidit, æternum præstantior altera vivit.
 Quin & quæ cecidit, Christi virtute resurget
 Perpetuam ad vitam: tandem sine fine GERHARDUS
 Vivet cum Christo nullâ non parte beatus.

*In honorem beatè Defuncti, Collegæ sui
 desideratissimi appon.*

JOHANNES MUSÆUS, SS. Theol.D.
 & P.P.

CHEMNITUM affinem fratremq; GERHARDE,
 GERHARDUM

Defunctos sequeris morte vocante citâ.
 Triga hæc in coelis ut sit conjuncta virorum,
 In terris pariter quæ modò juncta fuit.
 Non equidem invideo coelestia gaudia; luctum
 Attamen hæc affert mors inopina mihi.

*Memoria desideratissimi Dn. Collegæ
 & Compatriis sui hoc ponebat*

SEBASTIANUS Niemann/
 SS. Th.D. PP. & Superint.

Heu mors ipsa tuos accusa mæsta furores:
 aspice quot cædes una sagitta dedit.

1 3

SUAL

SUADA, FIDES, SOPHIE, PIETAS, INDU-
STRIA, CANDOR,

mutuit, excessit, concidit, interit.

Mittite me fari lacrymæ, CECIDISSE GERHARDUM
TANTUM EST! quid dicam tristius? haud habeo.

Fallor: non cecidit qui surgit ad Astra; quid ergo
defleo, FELICEM SYDERA QUEM FACIUNT?

Hon. & d. cond. c. f.

CHRISTOPH. PHILIP. Richter / D.

Com. P. C. Colleg. Jur. Ordinarius, Decanus, & P. P.

Festinata sui gemerent cum fata Gerardi
Despiciunt canum quâ juga celsa Salam,
Cum grege Pierio mœrens, Jenensê Lyceum
Sentit in hoc gnato bis sepelisse Patrem.

*Supremis honoribus Collegæ olim exoptato, nunc
desideratissimo posuit L. M. Q.*

JOH. STRAUCHIUS, D.

Occidis in subitò, ast magnum, ac illustre celebrat
Æternans Nomen, ORBIS UTERQUE tuum.

sincera condolentia c. scrib.

JOHANN-VOLK. Bechman /

D. & Pandect. Prof. Publ.

Quid vigilare juvat? libris impendere noctes?
Præmia si studiis non nisi mortis erunt?

Sed

Sed vigilare juvat, juvit vigilasse GERHARDUM
 Tot Juvenum studiis publici amore boni;
 Fama superstes erit, vivet nomenque GERHARDI,
 Ejusdem cineres nostra Salana colet.

B. Dn. D. Gerhardi,

*Collega ac Fautoris desideratissimi piis
 manibus lugens hoc posuit*

JOH. CHRISTOPHORUS
 Falckner / J. U. D. & P. P.

LESSUS METRICUS,

QVEM

in beatissimum ex hac mortalitate obitum

JOHANNIS ERNESTI
 GERHARDI,

VIRI SUPRA LAUDEM POSITI,

statuebat

GUERNERUS ROLFINCIUS,

Philos. Med. D. & P. P. Academiæ Salanæ Senior.

Fatorum stabili decretô & le-
 ge supremâ

exiit hic heros è statione

suâ,

GER.

GERHARDUS, qui dignus erat
renovare juventam
& præterlapsos ter duplicare
dies.

Ingeniū jacet heic vigor enthe-
us, optimus æqui
divini interpres & pietatis a-
mor.

Cuncta simul tumulô sunt con-
dita. Lugeat ergò
doctrina & virtus, & quid u-
bique probi est,
Pulveribusque rosas spargat, di-
catque; Perennet
fama viri, & merita haud
obtegat ulla dies.

Ortho

Orthodoxorum moritur præclara virorum
lux, & Salanæ desit esse decus.

Multorum meritis claret tua fama; beatum

Quis, GER HARDE, neget, Te fore Theiologum?

Mæsto fundebam calamo

JOH. THEODORUS SCHENCK,

Med. D. P. P.

Si quis GERHARDI nomen non noverit, idem
Ipsas & Charites, & quæ sunt maxima nescit:
tanta erat illius nuper præstantia vatis,
ullius in toto quanta unquam Helicone reperti.

Debita telluri quamvis sint membra redacta
in cineres, geniros quod pactô hoc cernimus omnes;
magna tamen superest virtus, quâ vindice totus
letheis poterit nequaquam mergier undis.

Viro optimè merito

ad testandam condolentiam posuit

JOH. ARNOLD. FRIDERICI, D. P. P.

Non poterat melius vixisse GERHARDUS in orbe,
In statione sua dexteriusque mori.

Nam nulli nocuit, plures adjuvit, ubique
officiis studuit demeruisse bonos.

Plenus amore fuit Christi, cum tempus eundi
esset, & horrendum lætus iniret iter.

K

Altera

Altera cum virtus terris, beat altera coelo,
Et geminâ cunctis laude probatus ovat.

*Collega, compatriis & amici desideratissimi
honoribus ultimis consecr. ab. maestus*

JOH. Frischmuth / Lingg. Sacr. P.P.

Luxerat in Terris ut splendida Gemma, GER-
HARDUS

Nunc Stella ut primæ sortis ab axe micat.

Collega desideratissimo Imq. f.

ERHARDUS VVEIGELIUS, Mathem. P.P.

GERHARDUS moritur! Vivit vis enthea men-
tis,

Integritas, virtus, nescia fama mori.

Honori ultimo Collega desideratissimi scribeb.

CASPAR POSNER,
Prof. Publ. Ordin.

Magne Vir, & celsis jam nunc illustrior astris,
Qui JENÆ quondam nobile lumen erat;
Nec Te nos tacitum indictumque relinquere fas est,
Dum moreris, patriâ & contumularis humo.
Mens equidem torpet, medio & suspenditur ore
Syllaba, nec numeros invenit illa suos;

Atta.

Attamen ad tumulum lacrymans vocor, ut Tibi paucis
 Versibus his mœstus debita iusta feram.
 Salve igitur sanctos inter, Vir summe, coruscans
 Coetus! & vitæ gaudia carpe novæ.
 Disce Deo propiore frui, & cui pectore toto
 Servisti quondam, hunc lumine cerne Tuo.
 Hic Tua jam virtus invicta laude superstat,
 Clarior & multum post Tua fata cluis.

*Supremum Theologo celeberrimo honorem
 exhibiturus scrib.*

FRIDEM. BECHMANN, P. P.

SANCTIS DIVI GERHARDI MANIBUS S.

❀❀❀
Mirerin', cunctos, hilari quos fronte remittis,
 linquere cum lacrymis unius ora tui?
 Omnia cum posses, quæ reddunt singula magnos,
 unus &, à cunctis vix superanda, dares;
 Occiduisque oriensque orbis tibi plauderet, ipse
 livor jam pedibus subderet ora tuis;
*Quòd mortalis eras, AMOR O VITÆ QVE VOLUPTAS
 PUBLICA, TOT VOTIS OPS, FAVOR, ARRHA, DECUS!*
 Hoc incusamus tristes, & vulnere fati
 omnes concidimus, DIVE GERHARDE, tui.

*Ita, æterni desiderii, mœroris diuturni, constan-
 tis memoriæ, ac gratitudinis in tot benevo-
 lentis animi argumenta, sensum edebat*

PHILIPPUS MÜLLERUS, P. P.

K 2

Sc

Se già l'Alto Destin vorea chiamarti
 SA quei celesti e sempiterni beni,
 et chiaro per dottrina sollevarti
 trà gli splendori di quei campi ameni;
 Pocea à nostro ben quà giu Lasciarti,
 Per renderci col viver più sereni:
 Ma se per nostro ben dobbiam turbarci,
 Dobbiam però del ben tuo rallagrarci.

*così dichiara l'animo suo sopra la Morte del suo
 mentre visse singular Amico e Patrone signor Gio.
 Ghirardo, in santità di vita, & eminenza di Dot-
 trina molto illustre, Famoso Dottor di Teologia*

CARLO CAFFA, D. e P. P.

JOVA TRIUNE, JIVA!

Hactenus in viridi Salana floruit horto
 GERHARDUS, Patris vivida imago sui.
 Arboris instar erat, sub cujus tegmine habebat
 Umbram alternatim Musa charisq̄, suam.
 Hancce catervatim cupiebant visere Alumni
 Certatimque probi, Musa charisq̄, tui.
 Admirabatur folia Arboris unus, at Alter
 Flores & fructus, non sine honore, bonos.
 Hujus quid folia, & flores, fructusq̄ notârunt?
 Nempe hujus dotes, donaq̄, cuncta viri.
 Dotes, omnipotens queis Jova beaverat istum,
 Sunt tanti Ingenium Judiciumq̄ Viri.
 Dona, quibus multos ornare solebat Alumnos
 Salanæ, tanti sunt benefacta Viri.

Sune

Sunt *benefacta* Viri tanti *sexcenta*: sed inter
 Illa, unum est cretâ dignius atque cedro.
 Ingenuis Musæ Charitisque *parebat* Alumnis
Bibliotheca: bonis illa referta libris:
 Quos vult *Eusebie*: quos *Juridicina* requirit:
 Quos *Meditrina* cupit: quos *Sophie* alma legit.
Quamvis in nostræ Salanæ *marcuit* horto
 Hæc Arbor, Patris posthuma Fama sui:
 Illius *folia*, & *flores*, *fructusq;* virebunt
Attamen, & *dotes* *donaq;* perpetuò:
 Hortus Salanæ *donec* florebit, Alumni
Donec vernabunt Musæ charisq; tui:
 Hi mihi sunt *Docti* *Studiosi* nomine reque:
 Hi mihi *Morati* nomine reque. *Benè.*

Hiscæ paucillis
 beatos Manes & Cineres Gerhardinos;
invitâ quamvis Minervâ, prosequatur

M. ADRIANUS Beter/ Eccl. Jenens.
 Diaconus ab A. C. 1626. 13. Octob.

Siccine nos linquis, properans tua fata secutus?
 Siccine, væ! linquis, Magne Gerarde, tuos?
 Fatorum series voluit; sic Numina curant!
 Nec mundus tanto lumine dignus erat.

Ita Magni Gerhardi obitum luget;

M. DAVID Lipach/ Eccl. Jen. Diac.

os so

6

SUPREMIUS HONOR

VIRO

Plurimum Reverendo, Amplissimo atq; Excellentissimo

DOMINO

JOH. ERNESTO GERHARDO,

SS. Theol. Doctori pariter ac Professore Publico

in illustri Salanâ longè Celeberrimo

Placidè in Servatore suo denato

d. 28. Aprilis Anno 1668.

Exhibitus

ab

Exteris

FAUTORIBUS, SYNATHLETIS, AMICIS.

Exemplar vivum pietatis & integritatis,

Columen sacrae rei que litterariae,

Deliciae humani generis, Mens ignea, Dius

Nostro GERHARDUS invidendus seculo.

Heu! tristes terras linoquit! Concurrere cives,

Ecclesiae labant repente moenia!

Meritissimi Viri

DN. D. JOHANNIS ERNESTI GERHARDI,

Adfinis & Fratris in Christo desideratissimi,

prematurum obitum hisce lug.

JOHANNES SAUBERTUS,

SS. Theol. & Orientt. Lingg. Prof. Ordinarius,

Academiae Juliae PRO-RECTOR.

Et

Et Tua doctrinæ & virtutis adorea summa
 sub cœlo patulo, MAGNE GERHARDE, viget.
 Ingenuus candor, pietasque fidesque probata
 nunc velut è tumulo, MAGNE GERHARDE, micant.
 Quæque tuæ excelsæ fuerit vis enthea mentis,
 pondera librorum, MAGNE GERHARDE, docent.
 Inde tuos manes Doctorum ut maximus orbis
 tantam & jacturam, MAGNE GERHARDE, dolent.
 Sic me discruciat Tua mors, qui foedere amoris
 semper eram junctus, MAGNE GERHARDE, Tibi.
 Sed quid agam? tacitè veneror pia fata JEHOVÆ:
 supremumque dico, MAGNE GERHARDE, vale.

*Beatissimos Manes Magni Amici sui ingenti
 desiderio prosecutus ser.*

CASPAR à LILIEN, D.

Cæs. Com. Pal. Consiliar. Intimus Eccles. Genera-
 lis Superintendens, & Conc. Aulicus & Consist.

BARUTHINI h. t. Adfessor primarius.

Tristius haud quicquam est, Parcarum jure malarum,
 Quæ rapiunt doctos, quæ rapiuntque rudes.
 Non illas unquam veneranda scientia rerum,
 Non præstans pietas has inhibere potest.
 Vixisses alias, GERHARDE, diutius atque
 Tardassent obitus illa vel ista tuos.
 Sed nec totus obisse potes? Tua fama perennat,
 Mens & in æthereâ sede superstes ovat.
 Omnia nam cum sint crudeli obnoxia morti,
 Morte caret pietas fama que morte caret.

Hisce lacrimis desideratissimum Dn. Affinem prosequitur

M. SIMON TRANDORFF, Past. & Adj. Calensis.

Dec

Der Mann voll Wissenschaft / in Ländern weit ge-
 reiset /
 Von Feind und Freund belobt geehret und gepreiset.
 Der so freygebig / fromm / verträg / und freundlich war /
 Der stehet nun entseelt / vor uns / Ach ! auff der Bahr.
 Von uns wird Er nunmehr beklaget und beweinet /
 Was wir nur sehen an / bestürzt und traurig scheint.
 Die Widersacher zwar / hierüber sind erfreut /
 Da Leyd und Schmerz bey uns hingegen sich verneut.
 Denn Er / war als ein Baum / gepflanzt an grüner Auen /
 Voll schöner Tugendfrucht / darauff man kundte bauen.
 Die Bibel war sein Spiel / die Sprachen seine Lust /
 Sehr künstlich Er davon zu disputiren wust /
 Wie mancher Musen / Sohn / in abgelegnen Landen /
 Mit Ihm und seiner Kunst / ist herrlich wohlbestanden /
 Du wunder / Welt / berühmt / beliebter / Ehren / Mann /
 Wer ist / der deinen Fleiß / nach Würden preisen kan ?
 Ruh theurer Gerhard wohl / hier soltu sanffte liegen /
 Dein Lob / dein Ruhm / dein Ehr / wird bleiben unver-
 schwigen.

Der heiligen Schaar hat aus den Thränen Thal
 Dich also bald geführt / ins hohen Himmels Saal /
 Da nichts denn süsse Lust und Engelische Freude /
 Ob allen Frommen schwebt / als rechte Seelen Beyde /
 Die deine liebe Seel / nunmehr wohl geneist /
 Du hast genug und satt / wirst hier und dort gepreist.

Zu bezeugung schuldigster Condolenz sagte dieses in Jena

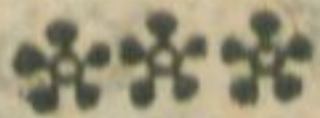
M. Johann Brendel / der zeit Königl.

Weanest und Keiche Schweden bey dem hochlöblichen
 Rochischen Regiment zu Pferde bestalter Oberprediger /
 des Königl. hochverordneten FeldConsistorii Assessor
 und des Ehrw. Ministerii Senior.

E N D E.



An den Leser.



Außereilen zu letzten Ehren des Selig-Verstorbenen Herrn Doctoris der
Berleger beliber / nechst seiner Gestalt-Bildung auch zugleich eine Egp-
tische Grab-Seule / samt etnigen Sinnbildern zu wolverdintem An-
dencken ins Kupfer zu bringen / solche aber mit ihren seltsamen Bildern und Fi-
guren ersten Anblicks gar undeutlich vorkommt / als ist vor rathsam erachtet
worden folgende kurze Erklärung lechtlich hinzu zufügen.

Und zwar Anfangs die Sinnbilder betreffend wird in dem ersten / nach
halb Griechischer und halb Egpptischer Erfindung / die Bildung eines Ge-
lehrten Mannes dargestellt / massen der **Hundskopff** an demselben / das
ämftige Nachspüren und Aufsuchen geheimer Sachen; der **Monden** und
die **Nacht-Eule** auf dem Haupte / die stille Nachtzeit / die man mit Studis-
ren zubringet; die **Schreibefeder** in der Hand / das unablässiche aufschreiben /
und lesen der geschriebenen Bücher; der **Pfau** / welchen eine **zweiköpffige**
und **großbäuchichte Schlange** umwickelt; die herrlichen Früchte / so aus
der Schönheit des Gemüthes / nach Erdödrung der irdischgesinten Lüste her-
vornachsen / bedeuten. Ist sonst das Bild des so genannten Mercurii, wie
solches der berühmte Kircherus erkläret in seinem Oedipo Aegyptiaco T. 3. Syst.
19. c. 6. p. 528. Die Unterschrift: **Ausser Zweifel** eigner alle obberührte
Beschaffenheit dem Seligen zu.

Das andere Sinnbild ist eine **MUMIE**, oder auf Egpptische Art ein-
gewickelte und balsamirte Leiche / deutet samt der Beischrift: **Über Ver-
hoffen** / auf den unvermutteren Todesfall.

Das dritte bildet einen Egpptischen Leichen-Krug / oder Gefässe / da-
rinnen die Leichen bestattet worden / das Egpptische Wort darauf heist so vil
als: **Es gehe ihm wol! Gott habe ihn seelig!** die Unterschrift: **Ohne**
Widerprechen / zilet auf der Egppter Gewohnheit / welche einigen Todten
nicht eher die Grabstätte vergönnet / bis zuvor gerichtlichen erkennen worden /
ob



ob Er der Leich-Bestattung wegen seines wolgeführten Wandels würdig.

Das vierte Sinnbild ist das Wunderthier Sphynx, so man bei den Egyptischen Leich-Kasten hat pflegen ein zu haben / samt einer brennenden Lampe / welches samt der Unterschrift: **Über den Neid** / bedeutet / daß des Seligen Ruhm nach dem Tode keiner Mißgunst unterworfen.

Die Egyptische Grab-Spiße ist folgender Gestalt bebildert.

Zu oberste steht des Seligen **Geschlechts-Wapen** / so seinen Namen bedeutet.

Hirauß folget:

1. Ein Herke auß welchem zwei Blätter des Baumes Persea genannt / in Zungen Gestalt hervorgehen / welches bei den Egyptern ein Bildniß ist der verborgenen **Weisheit**. Es ruhet aber das Herke auf einer Seule / welche oben / wie die Blumen des Gewächses Lotus genennet / oder der Egyptischen Bone / gestaltet / bedeutet daß er diser Lehre treulich vorgestanden: Und kan nach unser Art zu reden gebodmerscht werden: **Der H. Schrift Doctor und Professor Publicus**.

2. Der Vogel Ibis / so sonst einem Storchen nicht unähnlich / steht auf einem Winkelmasse / welches also nach Egyptischer Art / wie ein A / so nach der Seite geschriben / außsiehet: bedeutet daß Er der **Welt-Weisheit** und der **Sprachen kündig** und förderlich gewesen.

3. Eine Mauer mit 4. Zinnen / dabei ein ligender Stab; bedeutet / daß er kurz vor seinem Tode den Zeppter der **Universität** / so aus 4. facultäten bestehet / nidergeleget.

4. Eine Mauer mit 12 Zinnen / samt einem Zeppter: weil Er durch den **Tod** in das himmlische Reich versetzet.

5. Zwene Grängsteine / und ein Zeppter in Gestalt der Egyptischen Bonen-Frucht: darunter ein Eulenkopf; bedeutet / daß Er die **Göttlichen** und **Weltlichen Rechte** treuwachsam gehandhabet.

6. Ein Creuze / wie ein Egyptisch T geformet / eben mit einem länglichen Rincken; hirauß eine Schlange / samt einem Mannes und Weibes-Gesichte; anzuzeigen / daß Er idweden von seinem Unheile und Ungemach möglichster massen abgeholfen / dadurch diejenigen / so seiner **Hülffe** genossen / gleichsam **aufs neue** gebohren / belebet und begeistert worden.



7. Ein Auge / daran eine Kette hanget / nebst einer Egyptischen Schlange / oder Drachen-gestalteten Molckendibe / oder Zwifalter / welcher in vielerlei Arten des Ungezifers verwandelt wird: bedeutet / daß der Selige durch Göttliche Versehen gleichsam dazu gewidmet / daß Er eines jedweden mannigfaltiges Begehren gewogenst gewillfahret.

8. Ein Arm mit einer aufgethanen Hand / darneben ein Zweig von dem Egyptischen Schilffe / Papyrus genannt: bedeutet seine überflüssige Freigebigkeit in Erlaubung der Bibliothek / und anderweitiger Bewandnis.

9. Ein Auge / darunter eine Zunge / und geballte Hand / nebenst dreien Federn / und einer Leiter darunter; bedeutet / daß Er mit Herze / Mund und Hand / mit Rath und That / unverdrossen / geschwinde und mit einem sonderbahren Nachdrucke behülfflich gewesen / und der Gestalt iderman sich unablässlich und unvergeslich verbunden.

10. Der Stern / die Feder / der Zirkel / das Thor / und darunter der Vogel Fönix in Flammen / zeigt an daß seine Seele zeitlich in die Ewigkeit eingegangen / der Leib aber seine Auferstehung erwarte.

Sovil zu belibender Nachricht kürzlich: weisläufftig aber kan von diesen Bilderschriften der Egypter gelesen werden Horus Apollo, Pierius Valerianus, und Kircherus in seinem Oedipo Aegyptiaco, auß dessen erklärten Pyramidibus auch gegenwertige Grab-Spiße zusammen gesetzt. Denen Gelehrten / welche erwähnte Sachen ohne diß bekant / halt solches alles in einer gleiche fortlauffenden und unzergliederten Erklärung vor folgende Statua; welche / weil sie wegen Engigkeit des Blattes nicht hat können neben-bei / wie es wohl angegeben / ins Kupfer gestochen werden / schließlichen hither gesetzt wird.



76 3149 34

JOHANNES ERNESTUS
GERHARDUS
OCCULTÆ
SAPIENTIÆ
ANTISTES,
MERCURIALIUM LITERARUM
ET LINGUARUM
PROPAGATOR,
ACADEMICO SCEPTRO DEPOSITO
COELESTE SCEPTRUM
CONSECUTUS EST:
LEGIS UTRIVSQUE MODERATOR DIVINUS,
ET CUSTOS VIGILANTISSIMUS:
AVERRUNCUS IDEM ET
SENTINUS:
VITUNUS PARITER
ET TUTANUS CERTISSIMUS:
DIVINA PROVIDENTIA
OMNIUM DESIDERIIS PRÆSENS,
BENEFICIIS ABUNDANS,
ANIMO ALACRIS,
ALLOQUIO PROMPTUS.
OPERE EFFICAX,
OMNES CONTINENTER SIBI DEVINCIEBAT.
ANIMA CITO ÆTERNITATI REDDITA
CORPORIS RESTAURATIONEM EXSPECTAT.



1017
mc

QK. 243.

^{conci 1.}
Christliche Sto

Volckreicher und ansehn

Wohl-Ehrwürdigen/Groß-A

HER

JOHANNIS

GERH

Der H. Schrift Doctoris und t

ben der Wohl-Löblichen

*Sum ex libris Quirini
Symbol. ex Coloss. 3, v 1.*

Wels

Am 24. Febr. dieses 1668 sten Ja

und selig in seinem Jesu eingeschl

ben Monats in der Collegii

dem Leib

In sein Ruh

versencket

In der vorher in der Stadtkir

aus der Epistel Pauli an

fürgestellt / und hernach auf B

von

SEBASTIANO Nien

Prof. Past. und Su

Zena/Gedruckt bey Joho

